

We
267



Des Fürstlichen Stiffts Fulda

Kurze

Doch wohlgegründete Gegen-

INFORMATION

Worinnen klärlich gezeigt wird

Daß

Die Herren Herzogen

Von Sachsen-Eisenach und Meinungen/

Die ihren Herrn Vorfahren antichreticè

versetzte beyde Aemter

Lichtenberg/ und Saltzungen/

Dieses letztere auch nicht halb, sondern ganz/

Welche sie hinter dem Stifft her / dem Vernehmen nach/

dem Reich zu Lehen auffgetragen/ auch Ihren Lehen- Brieffen schon

verschiedentlich inseriren lassen / gegen juruck-nehmung des parat

liegenden Pfand- Schillings nach allen natürlichen/ Göttlich-

und Weltlichen Rechten in continenti abzutretten

schuldig

Wie nicht weniger

Daß

In dieser Lehen- auch auff unversehrten Brieff und

Siegel beruhenden Sache

Daß

FORUM AUSTREGARUM

Keinen Platz habe.

Im Jahr 1729.

BIBLIOTHECA
PONICKAVIANA

3,246

Die Buchdruckerey
des Königl. Hofes
INFORMATION

Das Buchdruckerey
des Königl. Hofes
in Dresden
am 17ten Junii 1771

Die Buchdruckerey
des Königl. Hofes
in Dresden
am 17ten Junii 1771

Die Buchdruckerey
des Königl. Hofes
in Dresden
am 17ten Junii 1771

FORUM AUSTREGARUM
am 17ten Junii 1771





Vorrede.



Nachdem in aussen rubricirter Sache von seithen der Hochfürstl. Hn. Imperatricin eine so genante gründliche Information unter der Hand hier und dar distribuiret worden/ hat man an seithen des Fürstl. Stiffts Fulda der Nothdurfft ermesen/ die darinnen begangene Irrthumer der Welt kürzlich unter Augen zu stellen; indeme das Factum nicht allein gar ohnrichtig / und mit allen haubt Umständen nicht erzehlet ist/ mithin die decisio cause darauff nicht gesetzt werden kan; sondern es seynd auch die jura auff diese / ohnvolten ungegründete hypothesen sehr übel appliciret / wie auß folgendem in mehrerem zu ersehen seyn wird;

Und damit der Leser einen besseren Begriff davon haben könne/ so wird man der so genanten gründlichen Information, wie solche in drey Sectionen abgetheilet ist/ nachgehen/ doch mit deme Unterscheidt/ das man die Sectione 2da enthaltene Sächsische Schein Gründe kürzlich beantwortet/ die Sectione 3. aber recensirte Fuldische rationes behaubtet.

SECTIO I.

Wahrhaftiger Status causæ cum solidissimâ juris Fuldenis demonstratione.

§. I.

Wie nun freylich keine Sache nach der Justiz/ und Billigkeit unterschieden werden kan/ wan der Richter von dem facto und allen seinen Umständen nicht genau informiret ist.

- L. 2. ff. de juris & facti ignor.
- L. 5. C. Qui admitti &c.
- L. 15. C. de Transact.
- L. 34. de Negot. gestis.

Handlet über haubt von denen in gegenheiliger Information enthaltenen Irrthumern und Unrichtigkeiten / & de partitione dieser Gegen Information.

Gleichwie eine richtige facti, ejusque circumstantiarum noticia einem Richter höchst nöthig.

Also wird eine
pretension, welche
sich auff fallä nar-
rata gründet / so
gleich verdächtig.

So macht hingegen auch ein Scribent seine ganze Historie sehr
verdächtig / wan er solche mit ganz offenbahren Unwahrheiten an-
fängt / zumahlen wan er hernacher darauff ein sonderbahres Recht
gründen will / welches dan

§. 2.

Wie gesehen/
durch gegenheili-
ges Vorgehen.

Das Salgun-
gen originarie zu
Thüringe gehörig.

Von Ottone
IV. Landgrafen
Hermannno abge-
nommen.

Und ab seihen
der Landgrafen die
aus Hennebergis-
Geschlecht ent-
sprossene Grafen
von Franckenstein
damit belehnt.

Auch diese / trei-
len sie Alberti De-
generis Söhnen
bezogen.

Von Kayser
Adolpho Nassavi-
co dessen wieder
beraubet / mitbin
Abt Henrichen zu
Zulda und seinem
Stift titulo in-
iusto bezogen

Dem Concipisten der Information wiederfahren / da selbiger /
und sogleich des Lesers Gemüth auff seine seith zu ziehen / vorgiebt /
Schloß und Amt Salgunen habe ad dotem Ecclesie Fuldenis
niemahlen / sonderen zu der Land: Graffschafft Thüringen primor-
dialiter gehört; Massen (1.) Otto IV. solches schon in deme zwölfften
Seculo Landgrafen Hermannno durch die Waffen abgetrungen / und
geschleiffet vid. inform. §. 2. So dan hätten (2.) die Land: Graffen
Salgunen denen Grafen von Franckenstein / welche auß der Hen-
nebergischen Famille entsprossen / zu Lehn gegeben. Inform. §. 3.
Nachdeme aber (3.) Land: Graf Albertus insgemein degener be-
nambset / seine rechte Gemahlin verstossen / und Cunigundam von Ei-
senberg zur Concubin genommen / habe er seinen mit der rechten Ge-
mahlin erzeugten zwey Söhnen Friderico und Dizemanno seinen
Wassard Ludovicum Apicium in der Landes Succession vorziehen
wollen / als er aber gemercket / das es damit wegen der Land: Stän-
de und Nachbarn / so jenen zugethan gewesen / schwerlich angehen
würde / die Land: oeme geizigen und ungerechten Kayser Adolpho
von Nassau / den die gerechte Straffe Gottes hernacher getroffen /
verkauft / welcher solche mit Heers: Macht überzogen / und weilen
die Grafen von Franckenstein ihren ehelichen Erb: Prinzen bezogen
standen / habe der Kayser (4.) Jhnen ihr Land / und darunter auch
Salgunen genommen / und Abten Henrich von Zulda / einem Graf-
en von Weilenau / seinem Vetteren geschencket; und dieses seye als
so der ungerechte titulus mit welchem Schloß und Stadt Salgunen
an das Fürstl. Stifft Zulda kommen; Inform. §. 4. 5. 6. & 7.

§. 3.

Es ist schon
Anno 841. Sal-
gunen pars in-
tegrans des Stiffts
Zulda gewesen.

Num. 1.

Dieses ganze Fabel - Werck aber verfallt von sich selbst
dardurch / das man dem Informatori ein schon und wohl conservirtes
Diploma in Originali vor die Augen legen kan / worinnen Kayser Lo-
tharius die Donation von Salgunen seines Vatters Ludovici Pii
confirmirt sub dato Anni 841. Indictione IV. welche schon der neuen
Edition der Traditionum Fuldensium ex authographo mit deme Ab-
druck des Sigilli pag. 183. inserirt / und hierbey sub No. 1. zu geschwin-
der Nachricht wieder befindlich / folglich außer allem Zweifel ist /
das Salgunen von Zeit der Stiftung an / deme Stifft Zulda ein-
verleibt / und selbiges in dessen beständiger Possession gewesen / die
Land:

Land: Grafen von Thüringen aber die geringste Prætenſion daran nicht machen können.

Daß eine Gräfl. Familie von Franckenſtein/ ſo Hennebergiſcheu Geſchlechts geweſen / wie vorgegeben wird / Salkungen von der Land: Graffſchaft Thüringen zu Lehn getragen / da gehörte ein Lehn: Brieffgen darzu / umb es zu beweifen; daß dieſes Vorgeben aber ohne den geringſten Grund ſeye/ und die Herren von Franckenſtein / welche zwar Nobiles, das iſt Herrſtands/ aber keine Grafen geweſen / nur einige Allodial- Güter zu Salkungen gehabt/ und ſolche Anno 1308 den 19. Decemb. an Abt Henrichen vor baar Geldt verkauft/ das hätte der Informator auß dem Documento, welches in Schannats Buchonia veteri pag. 409. recensiret wird/ und abermahlen ſub No. 2. hierbey lieget/ erſehen können.

Deren b. Frans kenſtein Gräfl. Hennebergiſ. Geſchlechts Urfprung auß deren Belehung über Salkungen iſt in Inſormatione niſtes das Gegentheil aber dapiet erwieſen.

Num. 2.

§. 4.

Und daß dieſes mit der Historia Landgraviorum Thuringiæ ſich gar wohl reimt / erzieht ſich ebenſals auß ob allegirtem Diplomate Lotharij Imperatoris, darinnen außdrücklich gemeldet wird / daß Salkungen nicht in Thuringia ipſa, ſondern in ſinibus Thuringiæ gelegen ſeye; Bierwoſten in Thuringia dannahls / und noch groſſe Ditricken Landes gelegen / welche denen Landgraffen nicht unterworfen / zu dem iſt ja bekant / daß Kayſer Cunradus II. auß Borbitte ſeiner Gemahlin Gyiſilæ ihrem Betteren Graffen Ludovico nicht ganz Thüringen / ſondern nur ein Prædium, quod iſte Ludovicus ab Incolis Thuringiæ comparavit, confirmiret / und dann einige andere ihme dem Kayſer vorhin gehörige Orthe in dieſer Provinz Anno 1039. geſchenket / deren Gränzen der Author Hiſtoriz Landgraviorum Thuringiæ in Tomo 3. Piſtorij Scriptorum Rerum Germanicarum Cap. XI. gar eigentlich beſchreibt / worunter Salkungen nicht gezogen werden kan / das übrige Theil von Thüringen hat dieſer Ludovicus nur als Vicarius adminiſtriret / wie ſich allegirter Author bezeiget.

Salkungen iſt nicht in Thüringe/ ſondern auff deſſen Gränze und auß ſer dem Diſtrict, welchen Graff Ludwig Anno 1039. in Thüring genethalten / geſetzt.

§. 5.

Auß obigem erhellet nun klar / daß Otto IV. in dem zwölfften Seculo Hermanno Thuringiæ Landgravio nicht Salkungen abgenommen / und geſchleift / wie die Hiſtorici der jüngeren Zeiten Trithemius, Spangenberg &c. einander nachgeſchrieben / ſondern Caſtrum Salza, wie der Author Anonymus bey Piſtorio, welcher der Landgraffen von Thüringen Hiſtorie ex profeſſo beſchreiben cap. 34. außdrücklich bezeiget; Wann er ſagt:

Hoc audiens Otto Rex depositus, collegit exercitum & oppidum

Dahero nicht Salkungen / ſondern Salza Landgraffen Hermanno von Ottonen IV. weggenommen worden/ welches letztere auch Kayſer Adolph erobert und Ludovicus II. Landgravius recuperiret hat.

pidum SALZA cum castro expugnauit & civitatem Wissen-
se, obsedit, sed non expugnauit.

Dieses Saltz ist auch in dem Kriege Adolphi erobert/Anno 1354.
von Ludouico II. Landgrauio so wohl/ als alle andere Orthe / welche
seinem Groß-Vatter in Thüringen zugehöret gehabt / erst wieder ein-
genommen worden / wie Paulus Langius in Chronico Citizenſi ad
dict. annum meldet ibi :

Quandoquidem (Ludouicus II. nempe) Eckersbergum
Dornberg, Friedberg, & Saltz recuperavit.

Salkungen und
Lichtenberg werde
in Anno 1366.
an Ludouico II.
drey Söhne ver-
setzt / nicht in muß
es ihnen nicht/son-
dern deme Stifte
Suld gehöret ha-
ben.

Gleichwie nun zwölff Jahr hernacher nemlich Anno 1366.
dieses Ludouico II. drey Söhne Friedrich / Salthasar / und Wil-
helm schon Salkungen und Lichtenberg unter dem verdeckten Nah-
men eines Kauffs cum pacto de retrovendendo von Abbt Henrich
zu Sulda versetzt worden / so wird der Concipist der Information
wohl niemand bereden / das diese Fürsten Salkungen und Lichten-
berg vor ihr eigen gehalten / und durch solche prämedicirte Arglist
sich nur in deren Possession wieder zu bringen / zugleich aber wie ih-
nen in der Information ungütlich beygemessen wird / auch dieses ge-
dacht / das Sie deme Stifte Sulda hiernächst keine Wiederlösung
gestehen wollen ; Denn / wer einem etwas abkauft / oder sich
versetzen läst / der hält selbigen wenigstens pro Domino rei venditæ
vel hypothecæ : nam neque pignus neque depositum neque precarium
neque emptio rei suæ consistere potest.

L. 45. ff. de R. I.

Inmassen dann an kurz vorher allegirtem Orth Paulus Langius
schreibet ; Ludouicus II. habe alle Orth in Thüringen / welche sei-
nem Groß-Vatter Alberto gehöret / recuperiret ; Allenfalls / und
da an dem Tage liegt / wie das Stifte Sulda zu dem Besiß von
Salkungen kommen / und selbiges zur Zeit der Verschreibung dar-
innen gewesen / so müste der Concipist der Information erweisen /
das zwischen diesen beyden Terminis das Stifte sich der Possession je-
mahlen begeben : nam id quod nostrum est sine facto nostro ad alium
transferri non potest.

L. 11. ff. de R. I.

§. 6.

Die von Franz
Klein sein
mit Salkun-
gen nie belichen/
auch nicht auf
Gräff Henneber-
gischer Familie ge-
wesen/wie weiter
demonstriret
wird.

Womit das Gedicht / das die Nobiles von Franckenstein
Salkungen von Thüringen zu Lehn getragen, von selbstem zerfalt /
und oben §. 3. schon elidret worden ; Worbey dieses (ob es schon
zu gegenwärtiger Sache nichts thut) noch zu erinnern/ das diese
Familie wie der Informator mit Spangenberg behaubtet / von denen
Graffen von Henneberg nicht entsprossen / mahnen sich von selbiger
viele

viele ältere Documenta, als von denen Zeiten Popponis des IX. Graffen von Henneberg / von welchem gedachter Spangenberg die Familie doch herleithen will / finden / wie solches in mehrerem zu sehen in

Paullini Annalibus Henacensibus §. 58. pag. 49.

Sie die von Franckenstein haben sich auch selbstn nur Edelmänner genannt / und seynd also von andern genennet worden / wie dergleichen Documenta von Annis 1306. und 1308. anzuhet:

Schannat in Clientela Fuldensi pag. 293. & seqq.

§. 7.

Woraus dann des gegenheiligen asserti, oder vielmehr muthmassung / Ungrund / ob habe Kayser Adolph Saltzungen denen Land: Graffen vi armata abgedrungen / und Abbt Henrichen zu Fuldt seinem Betteren geschentt / sich nicht weniger handgreifflich zeigt; Dann es wohl seyn mag / das Alberti Landgravii beyde Söhne sich des Schlosses Saltzungen versicheret / umb Kayser Adolph, der von dem Rheinstrom angezogen kommen / desto besser zuruck zuhalten; Dieser es aber wieder erobert / und deme Stifft Fuldt / welches er auff sechs Jahre in seine Special-Protection genommen / restituiret / wohin auch des allegirten Broweri Worte pag. 317. deutlich ziehen / indeme selbiger nicht sagt / das Kayser Adolphus deme Abbtten Saltzungen geschentt; Sondern das seynd seine Worte:

Quin Thuringicus hic motus, RECIPERANDIS vel augendis possessionibus avitis multiplex ei (nempe Henrico) occasio. Ita Saltzungen oppidum & territoria Gerstingenum & Franckensteinium quarita huic Ecclesie

Weilen ihr solche mit Gewalt vorenthalten worden, wie Er erste Zeilen vorhero von Franckenstein ausdrücklich meldet / und das Saltzungen vorhin schon zum Stifft beständig gehöret / oben schon erwiesen worden / es auch der Author der Information, wann Er nur gewolt auß deme von ihme selbst sub No. 1. beygedruckten Kauff: oder viel mehr Verlass: Brieffe wohl erschen können / da der Abbt und Capital, von Saltzungen und Lichtenberg ausdrücklich declariren / das Sie deren Besitz also hergebracht hätten / so die Land: Graffen in ihrem Revers nicht würden haben inscribiren lassen / wann es der Wahrheit zu wieder gewesen wäre; Inzwischen läst man es dahin gestellt seyn / wie die injuriose Beschreibung Kayfers Adolphi von ehrlichen Leuthen mag angesehen werden; Da ihme ohnpartheyische Historici mit einem Mund das Zeugnuß geben /

Die angezeichnete Schandung Adolphi über Saltzungen ist ohne Grund / wie solches die Landgräf: darüber gegebene Reverales selbst besagen.

Wird die Conduite Adolphi Imperatoris & belli Thuringici causa nach denen wahrn Umständen vorgestellt.

ben / das Er ein großmüthiger / verständiger / tapffer / gerechter / und Sieghafter Herr gewesen / wie solche in grosser Anzahl allegiret.

Pflossinger in notis ad Vitriarium in vita Adolphi Tom. 1.
pag. 634.

Und was die Justitiam istius belli anlangt / da lässet sich auch noch von reden ; Angesehen der Scarus causae absonderlich von denen jüngeren Historicis ganz verkehrt vorgestellt wird ; Indeme solcher nicht darinn / wie es ins gemein dahin geschrieben wird / bestanden / das Albertus seiner Ehelichen Gemahlin feindt gewesen / ihr mit Gift nachgestanden / selbige verstossen / Cunigundam von Eyfenberg zur Gemahlin angenommen / deme mit ihr erzeugten Sohn Ludwig, Apiz genant / die Succession zu wenden wollen ; Masssen die Sache sich anfänglich nach Pauli Langii Zeugnuß ad Annum 1294. ganz anders / und so verhalten / das nachdeme Albertus mit seinem Bruder / welchen Hübner recht Dietrich / Paulus Langius aber Henrich nennet / die Väterliche Lande dergestalt getheilet / das dieser Meyssen / jener aber Thüringen bekommen / und dann Dietrich kurz vor seinem Anno 1282. erfolgten Todt Alberti zwey Söhne Fridericum , und Dicemannum zu Erben in Meyssen erkläret / ihr Vatter Albertus aber darmit nicht zufrieden seyn wollen / sondern die Succession vor sich präcendiret / jedoch von deren Ergreifung von seinen Söhnen mit gewaffneter Hand nicht allein abgehalten worden / sondern auch viele Niederlagen von ihnen erlitten / hat Er solches vor eine genugsame Ursache gehalten / Sie die Söhne zu exhereditiren / und demnach Kayser Adolpho Meyssen die Laußnitz / und die Graffschafft Pleissen / Thüringen aber nicht verkaufft ; Nicht aber das solche der Nassauischen Familie ; sondern dem Reiche verbleiben sollen. Telle eodem Langio ad annum 1305. ibi Adolphus Rex pro se & Imperio , wodurch Er die impatirte avaritiam genugsam purgiret / dann ein geitziger Kayser hätte das Geld vor sich behalten können / wie dann die folgende zwey Kayser Albertus I. und Henricus VII. den Anspruch auff diese verkauffte Lande im Nahmen des Reichs immer / und zwar gar nachdrücklich verfolget / wie angezogener Langius solches umbständlich erzehlet. Adolphus hielt auff ehrlliche Leuthe mehr / als Geldt und Güthter / wie auch sein Symbolum war : malo virum sine pecunia , quam pecuniam sine viro.

Das aber Alberti Conduite und Adolphi Kriege so übel von denen Historicis beschriben werden / ist daher entstanden / das Albertus seine erste Gemahlin so übel tractiret / sich an ein ander Frauenzimmer gehängt / und die Kriegs Discipin dasiger Zeit nach / in Teuttschland gar schlecht regulirt / mithin damahlen alle Kriege höchst verderblich gewesen / und die Excessen nicht verhütet werden können /

Edmen / da man von Commissariaten noch nichts gewußt : Inzwi-
schen kan obgemeldte *Causa Principalis belli* diejenige / welche Adol-
pho als treue Reichs- Stände angehangen / wohl ab omni invidia
liberiren / womit der Informator selbige gern zu allgemeinem Ab-
scheu bezieffen wollen ; Weilen derselbe aber Adolphi unglückliches
Ende vor eine Göttliche Rache wegen der Thüringischen Händel
hält / so mag Er nachdenken / wie Dicemannus Landgravius in der
Kirche und alle diejenige auff verschiedentliche grausame und ohnge-
wöhnliche Arth umbkommen / welche an der vermeinten Dethroni-
sation Adolphi Theil gehabt.

vid. Panthaleon *par.* 2. der Teutschen Helden / *pag.* 365.

Sed nostrum non est de his eventibus iudicare.

§. 8.

Auß diesem allem wird aber der Author der Information selbst
begreifen / wie Christlich / gerecht / und redlich das Stifft Sulda
zu Salkungen kommen / und wie ungereimbt und Un-Christlich
Er hingegen handle / daß Er besagtem Stifft auffbürde / ob habe
solches ermeldte Stück denen Land-Graffen durch die Hülffe Kay-
sers Adolphi entzogen / an welchem dieselbe vor deme Versatz nicht
eines Pfennings werth / nur mit einem Schein Rechtens zu forde-
ren gehabt.

§. 9.

Was nun Lichtenberg anlanget / so versichert der Author der
Information §. 8. & 9. auß seine Spangenberg , daß solches von An-
fang auch nicht Erb- Jüdisch / sonders Hennebergisch gewesen /
und seye von Graff Otone III. an Würzburg / folglich seiner Ver-
muthung nach / in einer Fehde mit Bischoff Hermann Anno 1242. an
Judit kömten / dahero sich nicht zu verwunderen / daß die Landgraffen
was sie ungerechter Weise verlohren / wieder an sich zu bringen gesucht.
Dieses reimbt sich wenigstens auff Lichtenberg gar nicht / indeme
die Land-Graffen Anno 1230. mit Henneberg noch nichts zu schaf-
fen gehabt ; Massen erst Churfürst Johann Friedrichs I. von Sach-
sen Söhne mit denen Fürsten von Henneberg Anno 1554. daß von
Carolo V. hernacher confirmirte pactum de mutua Successione errich-
tet / und Sie dardurch die Erste Ansprache auff Henneberg er-
langt.

Conring. ad Lampadium *parz.* 3. *cap.* 5. §. 13.

Und demnach als ihre alte Erb- Güther nicht consideriren
können / was die Graffen von Henneberg vorhero iusto titulo an an-
dere überlassen ; Wiewohl die ganze Erzehlung ohne allen
Grund ist ; Wie auß Friesens Würzburgischer Chronic *pag.* 561.
und Spangenberg's Hennebergischen Chronic *Lib.* 2. *cap.* 34. zu se-
hen ;

Wird gegen
theiligen Aserti
Ungund / daß
nehmlich Lichtens-
berg / welches schon
um das Jahr
1218. von Kayser
Fridrico II. dem
Stifft Sulda ge-
schenket worden /
von Henneberg
an Würzburg und
von dar in einem
Krieg an Sulda
Anno 1242. ge-
kommen seye / ent-
veder / und gewies-
sen / daß die Land-
Graffen ante An-
num 1554. keine
Ansprache auff
die Hennebergi-
sche Lande gehabt.

hen ; Zumahlen Kayser Friderich der zweyte schon umb das Jahr 1218. ungefähr dem Stifft Sulda Lichtenberg geschencket. vid. Schan-
nat in Buchonia , und auß conjecturen keine gewisse Historie zu ma-
chen/sonsten man an seithen des Stiffts mehr Ursach zu muthmassen
hätte / daß die Land-Graffen die Verschreibung der 6000. Mark
Silbers durch Krieg / Raub / und Brand an sich gebracht ; In
dem Land-Graff Friderich Anno 1361. das Stifft überzogen / und
die Orthe Nordheim / und Tostorf erobert.

Historia Landgraviorum Thuringiae apud Pistorium

cap. III.

Das selbiges also aller Wahrscheinlichkeit nach Anno 1366.
zu Abwendung ferneren Raubs und Brands die Verschreibung /
wie auch diese Ursach darinnen ausdrücklich gemeldet wird / ohne
Geld von sich stellen müssen.

§. 10.

Gegenseitiger
Zweiffel super exi-
stentia literarum
originalium.

Und das hertz
meynliche Argu-
ment , auß Land-
Graff Balthasars
Verschreibung /
worin Er Lichten-
berg sein Schloß
nießer / bekommen
ihre Abfertigung /

Jenes / durch die
anerkebtende Vor-
legung der Original-
Revertalien /

Dieses / daß es
allenfalls contra
bonam fidem non
hinesetsehen.

Oder die Ehun-
tiation in behörli-
gem Verstand zu
nehmen / Et auch
wohl Lichtenberg
sein Pfand-
Schloß nennen
können.

Der Concipist der Information extrahiret §. 10. den Inhalt
der Pfand-Verschreibung ohne Noth / da solche / wie wohl sehr
vicios , integraliter unter denen Anlagen sub No. 1. beygedruckt ist ;
Stellt sich aber §. 11. ob zweiffle Er / daß ein Original davon vor-
handen ; So man doch judicialiter zu produciren sich erbotten /
Seinem Zweiffel jedoch auch eine Farbe zu geben / berufft Er sich
§. 13. auß eine Verschreibung Land-Graff Balthasars / worinnen
Er seiner Gemahlin Margrethen Lichtenberg auß Wiederlösung
Anno 1389. vor sich / und seine Erben verschreibt / selbiges sein
Schloß nennt und sich das Deffnungs-Recht vorbehält ; Welches
man alles als ohnbewiesen zwar dahin gestellet seyn lästet ; Wann
man Suldischer seiths den wohl conservirten Original-Revers der
Land-Graffen vorlegt / so haben alle diese Diecenteren ein Ende/
und wann Land-Graff Balthasar auch gleich Lichtenberg sein Erb-
und irrevocabel eigenthümliches Schloß contra bonam fidem geneh-
net hätte ; So mögte solches dem Stifft Sulda doch nicht präju-
diciren / possessionis enim caulam sibi nemo mutare potest

L. 3. §. 19. ff. de acquir. possess. & L. 15.

C. eodem.

Über das lassen sich / wie die gesunde Vernunft von einem
erflichen Mann erfordert / auch die Worte dieser Verschreibung gar
wohl expliciren / inassen Land-Graff Balthasar Lichtenberg sein
(subintellige) Pfand-Schloß recht genemnt / auch seine Erben / so
lang die Ablösung nicht geschiebet / verpflichten / und sich inzwi-
schen das Jus aperture vorbehalten hat können ; Nam quilibet præ-
sumitur bonus ; und zumahlen ein Fürst nicht capabel / daß Er ge-
gen

gen Ehr und Treu gehandelt habe; Also auch nicht Land: Graff Balchafar gegen seinen von Ihme unterschriebenen Revers.

§. II.

Nun kommt der Author der Information §. 12. & seqq. auff die Veränderungen / welche seither Anno 1366. und also von der Pfand: Verschreibung an mit Lichtenberg und der Helfft von Salkungen vorgegangen / indeme solche von denen Land: Graffen an das Erzh: Stifft Mayntz / von Mayntz an Würzburg / von Würzburg an Henneberg / von Henneberg an Mansfeld / und Stollberg respectivē cedirt / und vermacht worden / auß deren Händen selbige die Land: Graffen wieder erhalten; Und dieses soll nun heissen / sie besäßen Lichtenberg und halb Salkungen nicht als Hæredes der ersten Pfand: Herrn / sondern titulo singulari, und könnten demnach von deme Stifft Fulda nicht in Anspruch genommen werden; Cum actio ex empto sit personalis, quæ contra tertium possessorem (worvor sie jeho anzusehen) non locum habeat. So dann hätten die Land: Graffen die Lande immer wie andere Ihre erbliche Lande tractiret / solche in die Erbtheilungen gebracht / Erbhaltung von denen Unterthanen genommen / alle Regalien / auch so gar das Jus reformandi darinnen exerciret.

Was aber diese angegebene Facta sicut antea / so seynd die Haupt: Circumstantien verschwiegen worden / und ist bey jedem / wie hiernach geschehen soll / gar viel zu erinneren; Nachdem aber den obgestandenen Fall auch gesehet / daß alle diese Erzählung richtig wäre / deme hohen Herrn Gegentheil der geringste Vortheil daraus nicht zu wachsen könnte / so hat man vor Untersuchung obbesmeldter factorum solches nur kürzlich demonstriren wollen.

§. 12.

Dann es ist aufgemachten Rechtsens / daß ein jeder der sonsten alienandi potestatem jure hat / seine actiones reales & personales, etiam invito & inscio eo, contra quem actiones competunt, cedere possit.

L. 3. & L. fin. C. de heredit. & ult. vend.

L. 1. C. de Novat.

Carpz. p. 2. C. 32. def. 20. num. 6.

Sande de Añ. cess. C. 5. num. 1.

Lenz de nomin. & ult. cess. cap. 13. num. 2.

Es kan aber kein ehlicher Mann mehr cediren / als Er selbst / von Rechtswegen in re cessa Befugnuß hat / daß also das Stifft Fulda weder denen Land: Graffen / weder deme Erzh: Stifft Mayntz / weder deme Stifft Würzburg / weder Henneberg / noch denen folgenden

Die mit Salkungen und Lichtenberg sich begabene Veränderungen gen und daher gesetzetes Fundament, daß gegen die Herrn Junhaber als tertios possessores die actio ex empto tanquam personalis nicht Platz greiffe / abgelehnt.

Desgleichen auch die übrige von ihnen als Eigenthüms: Herrn angebliß exercirte actus oblieten dem dinstelligen Gesuch gar nicht.

Massen per cessionem, welche von seihen des Fürstl. Stiffts denen Land: Graffen und andern Aftters Pfands: Junhabern nicht zu dero wehren thare / mehrers Recht nicht transferiret werden können / als denen Herrn Land: Graffen selbst auß der Fuldischen Verschreibung zugesommen.

genden verwehren können / ihr durch sothane Cessiones erlangtes Jus weiter zu cediren.

Oberwären anders deren Falls die Herrn Imperatri als deren Primordial - Creditoren haredes universales ad præstandum Interesse verbunden / welches mit der restitutione rei auff eines hinaus käme.

Gesetzt aber nun / es seye bey einer oder der anderen solcher Cessionen ein mehreres versprochen worden / als das Stifft Fulda sich bey der Pfand - Verschreibung begeben / welches doch in der That nicht geschehen / so ist ja doch wieder ganz klaren Rechts / das die haredes universales der Primordial - Creditoren / welches die jetzige Hochfürstliche Herrn Imperatri ganz notoriè seynd

Hübner Tabellâ Genealogica von denen Marggraffen in Meysen und Land : Graffen in Thüringen

jetzt hochgedachtem Stifft / wann selbiges zur Reluition actione reali contra quemcumque possessorem nicht gelangen könnte / welches doch auch in emptione cum pacto de retrovendendo sehr controvers ist / und mit gutem Grund wiederleget.

Ant. Fab. de error. pragm. Dec. 24. error. 1.

Conf. Marp. v. 3. C. 19. num. 92.

Zumahlen wann die Haredes alienantis nicht solvendo seynd Menoch. Confil. 63.

Cephal. Confil. 41. num. 5.

oder der Cessionarius gewußt / das der Cedens rem Cessam nur revocabiliter besitze.

Arg. L. 27. C. de Evict.

Menoch. Conf. 63. num. 24.

Klock. Tomo. II. Confil. 42. num. 385.

In solchen Fällen / sage ich / wären die Hochfürstl. Herrn Imperatri ad omne interesse præstandum dennoch obligiret ; Dann das erfordert Treue und Glauben / ohne welche die menschliche Societät nicht bestehen kan / das ein jeder / was Er versprochen / zu halten / oder dessen Universal - Erben davor zu stehen schuldig seyen / cum non solum actiones activæ , sed & passivæ in haredes transeant , & illi obligentur Creditoribus hæreditarijs ex omnibus causis , ex quibus obligatus fuit defunctus,

L. 8. ff. de acquir. vel omitt. hered.

L. 10. C. de jure delib.

Insonderheit aber seynd Sie schuldig das Interesse zu præstiren in alienationibus contra pacta.

per L. expressam. 135. §. 3. de V. O.

Welches in mehrerem aufgeföhret

Gailius L. 2. O. 16. num. 6.

wohin man sich der Kürze halben beziehet ;

Dieses Interesse aber würde so viel ertragen / als die restitutione rei

rei selbst und vielleicht noch mehr / *cum Interesse illud comprehendat etiam estimationem, & valorem pretij, omnia damna, & lucrum quod ex re quæri potuisset.*

Rosenthal de feudis cap. 6. conel. 9. num. 2. & seqq.

Da so gar das Interesse affectionis.

Klock. Alleg. Tom. 2. & Consl. 42. num. 223.

Arg. L. 21. ff. de hered. vendita.

Es ist aber gegenwärtiger Casus mehr ein Verkauf als Verkauf / wie solches so gleich soll erwiesen werden.

§. 13.

Nachdem aber die Hochfürstl. Herrn Impetrati nunmehr / auf welche Weise es auch geschehen / wieder in der Possession der verfesten Aemter würcklich seynd / so ist das Stifft Sulda nicht schuldig / sich mit der præstatione der Interesse abfertigen zu lassen / sondern bestehet mit Recht / und absolut auff der Abtretung sothane verfesten Aemter ; Dann obwohlen sothane Abtretung res facti ist / ad quod nemo præcisè cogitur

L. 73. de V. O.

tamen nec Jus, nec ratio fert, ut quis offerendo Interesse liberetur, qui rem haber, ejusque tradendæ facultatem, quia aliud pro alio solveret iuvito, contra pactum, quod dat legem contractui, ejusque est pars.

L. 13. §. 24. & L. 21. §. 4. de act. empti.

L. 2. C. de pactis inter emptorem.

Zæsius de Retract. convent. num. 12.

Pinellus ad l. 2. C. de rescin. vendit. p. 2. cap. 3. n. 22.

Carpz. p. 2. Conslit. 1. def. 15.

Frantzkius ad tit. ff. de act. empti. num. 69.

Mev. p. 2. Dec. 271.

Und dieses bleibet best / und ohnbeweglich / wann der Contraht auch nicht vor eine Pfand-Verschreibung / sondern pro emptio-ne & venditione angesehen werden solte ; Das solcher aber in der That nur eine Pfand-Verschreibung *cum pacto antichretico*, und dieses die Intentio der contrahenten beydertheils gewesen / derowegen wir selbigen in dieser Begegnung Information auch anders nicht nennen können ; Solches ergiebet sich auß der Beilage so sub No. 3. allegiret ist. Dann Erzbischoff Johannes zu Maynz / und Landgraff Friederich selbst bekennen / das Abbt Henrich / und das Stifft zu Fulde Salsungen / und Lichtenberg nur verfest / und verpfändet haben / mithin die emptio, & venditio nur ein *mutuum palliatum* gewesen / so darumb geschehen / weisen die Canones das Pactum Antichreticum als *usurarium* höchlich verboten.

D

C. 6.

Das Fürstliche Stifft bestet aber mit Recht auff der würcklichen Abtretung / weilen nunmehr facultas restituendi bey denen Herrn Impetraten ist /

Wann auch der Contract pro emptio-ne & venditione zu achten / der doch in der That eine Pfand-Verschreibung *cum pacto antichretico* ist.

C. 6. X. de pignor.

C. 1. & 8. de usuris.

Zaelius *ad tit. X. de pig. num. 7.*

Es foundt aber nicht so wohl auff die Worte / als vielmehr den mentem contrahentium an

L. 6. de V. S. & L. 219. eod.

L. 34. de R. J.

Wie Cicero wohl sagt *lib. 2. de inventione* : Nullam rem neque legibus neque scripturâ ullâ , denique ne in Sermone quidem Domestico , atque Imperijs Domesticiis posse administrari , si unusquisque velit verba spectare , & non ad voluntatem ejus , qui verba habuit , accedere.

Und dieses ist ex modicitate pretii abzunehmen / dann 6000. Marc Silber und 1800. Pfund Heller vor zwey solche considerable Nembter auch zu der Zeit schier gar nichts gewesen.

L. 8. §. 10. ff. de transact.

Gail. lib. 2. O. 7. num. 14.

Carpz. p. 3. C. 24. D. 15. num. 5.

§. 14.

Die Herrn Imperatri und deren maßliche Natural-Besitzer / als heredes universales seynd schuldig / aller Veränderungen ohngeacht / die beyde Nembter gegen den Pfand-Eschilling abzutreten/weisen ihnne das dem Creiffte Sulda ^{competi-}rende Jus relucendi jederzeit bekannt gewesen / folglich *contra suam & avorum bonam fidem* , die Weisberfagung nicht versagen können.

Bei diesen Umständen und da die Hochfürstl. Herrn Imperatri , und dermaßliche Natural-Besitzer / wie oben demonstrirt worden / als heredes universales die verpfändete Nembter allezeit gegen 6000. Marc Silber / und 1800. Pfund Heller abzutreten schuldig / wann solche inmittels auch gleich durch hundert Hände gegangen wären / ist es zwar ohndertzig die von dem Authore der Information in folgenden Paragraphis angemerkte verschiedene Veränderungen / so mit diesen Pfand-Nembtern von Zeit des Verfaßes an vorgegangen / in die geringste Consideration zu ziehen / da kein vernünftiger Richter darauff einige Reflexion machen kan / wie man sich dann auch dieseitßs bey allen doch merckwürdigen Umständen jeder Veränderung nicht auffhalten / sondern nur kürzlich und per relata zeigen wird / wie die Land- & Graffen bis auff diese Stunde erkennen / und wissen / das die beyde Pfands-Nembter Salkungen / und Lichtenberg ewig mit dem Pacto de relucendo besungen gewesen / und selbige die Relucition mit gutem Gewissen nicht versagen können / sondern / wann sie solche weigerten / *contra bonam fidem suam & avorum* handeln würden / welches man sich zu Ihnen als Christlichen Fürsten nicht versiehet. Dann umb nur noch zur Zeit in generalibus zu verbleiben / so erkennet der Sächsische Archivarius Ernestinischer Linie Johann Sebastian Müller in seinen Annalibus ad Annum 1666. 20. Februar. das die LandsGraffen

Graffen von Thüringen obgedachte beyde Nembter Salzungen und Lichtenberg noch selbst inuner vor Wiederkauffß Nembter gehalten / und darüber von dem Erzh. Stifft Maynz einen Renunciations Schein zu nehmen vor nöthig gehalten; Innmassen dann auch in dem Leipziger Recels zwischen Chur. Maynz und Sachsen sub dato 20. Decembr. Anno 1655. S. 6. so wohl / als der Chur. Maynzischen Renunciacion sub dato Maynz den 20. Febr. 1666. wie selbige zu finden in

Lunigs *Spicilegii Ecclesiastici* Fortsetzung des 1. Theils pag. 165. und 181.

Die beyde Nembter allzeit Wiederkauffß Nembter / die Verschreibung darüber inuner Pfand. Verschreibung genennet.

§. 15.

Und das deme also seye / ist auß der sub No. 3. anliegenden Verschreibung Land. Graff Friederichs / wordurch selbiger Erzh. Bischoff Johann zu Maynz Anno 1409. diese beyde Nembter weiter überträgt / & quidem cum omni jure, und nicht cum reservatione superioritatis territorialis, Wie ex adverso übel vorgegeben wird / zu erschen / innmassen darinnen dem Stifft Fulda die Wiederlösung außtrücklich vorbehalten worden; Wie dann in eben dem Jahr bemeldter Chur. Fürst von Maynz / und Land. Graff in Thüringen diesen Brieff bey Dechant / und Capitul Unser Lieben Frauen Kirchen zu Erfurt zu Ihrer beyderseiths Rechte zu behalten / und keinem Theil ohne des andern Consens, auch niemand anders herauf zu geben hinderlegt / darinnen das Fuldische Reluitions. Recht nochmalen bekant wird. Vid. Beilage sub No. 4.

Ja was noch mehr ist / so stellt öfters gedachter Land. Graff Friederich Anno 1410. die Recognition sub No. 5. von sich / und erläutert die an Maynz beschehene Cession dergestalten / das jeder Theil / der Cedens so wohl / als Cessionarius, wann das Stifft Fulda die Einlösung thäte / wissen könne / wie viel Ihme an dem Pfand. Schilling gebührete. Woraus der gegentheilige Concipist mit Händen greiffen kan / das der Burg. Frieden / welcher vorigen Jahres / nemlich Anno 1409. ohne Meldung des Monaths und Orts zwischen mehrbesagten Chur. Fürsten und Land. Graffen über Salzungen errichtet seyn soll / worauf Er sich S. 16. beziehet / Allenfalls deme Stifft Fulda nicht präjudiciren können / wiewohl das Document wegen jetzt. gemeldter Ursachen auch nicht allein verdächtigt / sondern auch darumb / weilten in selbigem Jahr nicht Werner sondern Bruno von Scharffenstein Calkos, und Henrich

D 2

Rauw

Solches beständt
 Let der vom Erzh.
 Stifft Maynz in
 Anno 1655. sich
 aufbedungen; und
 Anno 1666. ges
 fertigte renuncia
 tions. Schein/
 20. Decembr. Anno
 1655. S. 6. so wohl
 / als der Chur. Maynz
 ischen Renunciacion
 sub dato Maynz den
 20. Febr. 1666. wie
 selbige zu finden in
 Lunigs *Spicilegii
 Ecclesiastici* Fort
 setzung des 1. Theils
 pag. 165. und 181.

Num. 3.

Und die in Anno
 no 1409. zwischen
 Thüringen und
 Maynz über be
 de Nembter mit
 Vorrede des
 Stiffts Fulda
 Wiederlösungs
 Rechts errichtete
 Haupte und be
 gegte andere hier ange
 führte Uverschrei
 bungen.

Num. 4.

Num. 5.

Dahero der in
 gegentheiliger In
 formation. ange
 zogene / an sich
 propter notas sus
 positionis ver
 merfliche Burg
 fieden de 1409.
 nicht präjudici
 ren kan.

Rauw Scholasticus zu Maynz gewesen/ nicht aber Johann von Schönborn.

Georg Christian Joannis *Rerum Mogunt. Vol. 2. p. 312.*

319.

in der That erdichtet ist.

§. 16.

Zur Prob der in beyder Aemtern Veränderung Fällen zu Favor der Fuldaische Bescheidene beschehen Reservation, wird der v. Mainz an Henneb. Anno 1501. und v. Henneb. an die Grafe von Mansfeld mit Liechtenberg geschehene Übertrag bemercket/ welche legtere per Revelales des Fürstl. Stiffts Relucions Besiggnuß anerkannt/ und von ihnen das Ambt also an Sachsen wieder gehöret.

Num. 6.

Die Helffte von Salkungen ist Anno 1549. von Henneberg auff Stollberg als ein relucibles Capital devolvirt.

Welche au dies ser besiglich ingehaben Helffte dem Stifft Fulda sein Relucions Recht jederzeit eingestanden.

Es würde dem Leser zu verdrieslich fallen / thut auch zu gegenwärtiger Sach nichts / wann man der Länge nach zeigen wolte / wie bey jeder Veränderung die Cedenten dem Stifft seine Relucion vorbehalten / so leicht es sonst wäre ; Doch dienet nur zur Prob / daß / gleich wie das Erb. Stifft Maynz Liechtenberg / und Zugehörung dem Haus Henneberg Anno 1501 / Henneberg so fort solche weiter an das Haus Mansfeld übertragen / dem Stifft Fulda die Wiederlösung ausdrücklich vorbehalten worden / wie dann Hans Georg und Albrecht Gebrüdere dem Stifft Fulda den sub No. 6. anliegenden Revers anno 1549. gegeben / und sohanes Jus Relucions erkant. Daß dieses Ambt auch mit eben der Condition Anno 1555. wieder der Sachsen. Weymarischen Linie cediret worden / ist darauß offenbahr / daß die Herzogen von Sachsen. Weymar / Brückenau / welches ebenfalls nur von dem Stifft Fulda verpfändet gewesen / jetzt gemeldtem Stifft Anno 1657. wieder zu lösen gegeben / da doch Müller in seinen Annalibus ad dictum Annum 1555. & 2. Aug. da Er den Tausch zwischen Sachsen. Weymar und Mansfeld erzehlet/ Pichtenberg nicht weniger ein Pfand. Orth genennet ; Was die Helffte von Salkungen / welche endlich Anno 1549. durch Fürst Albrechts zu Henneberg Testamentalische Disposition an das Gräfliche Haus Stollberg kommen / anlanget / so zeigt eben diese Disposition, daß Fürst Albrecht sohanes Helffte nicht vor ein Erb. Stück von Henneberg gehalten / worinnen die Sächsische Häuser vermög des Pacti de mutua Successione ein Jus quantum erlangt / sondern vor ein blosses Unterpfind / mithin nur als ein Capital zu consideriren / welches alle Tag der Relucion unterworfen ; Massen Er sonst solcher gestalten zu disponiren als ein vernünftiger equitabler Fürst sich nicht würde einfallen haben lassen ; Wie dann der Author der Information sich sonst auch größlich in dieser Historie verköstet / angesehen die Graffen von Stollberg zu der völligen Possession der Helffte von Salkungen gelanget / und nur zwischen Ihnen und Sachsen wegen der Colledien Streit beym Cammer. Gericht entstanden ; welches endlich eine Sequestration verfügt / Sachsen aber / wie angegeben wird / nicht / biß endlich Herzog Ernst von Sachsen. Gotha die Sache verglichen / und mit 15000. fl. abgemacht. Es ist aber um so weniger zu zweifeln / daß die H. Hn. Graffen von Stollberg diese Helffte von Salkungen

zungen anderst nicht / als ein Pfand an Sachsen übertragen / als selbige das Jus relucendi dem Stifft Fulda allezeit eingestanden / insonderheit da die von der Thann mit Consens des Stiffts Fulda / und des Erzbischoffs zu Maynz die Ablösung vermög der Anlage sub No. 7. thun wollen / obzwar endlich nichts darauf worden; die Transaction mit Stollberg würde dieses alles klar zeigen / wann solche an den Tag käme / wiewothen es die Hochfürstl. H. Hm. Imperat. darmit selbsten gestanden / das in dem Leipziger Vergleich / darvon oben S. 14. Meldung geschehen / sich erst ausbedungen / das das Erzbischoff zu Maynz auff alle Relucition renunciren / und wann das Stifft Fulda solche präcendiren würde / mit Ihnen vor einen Mann stehen solte.

Am aller kläresten aber zeigen die Sächsishe Theilungs-Recess nach einander / das die Herzogen von Sachsen / in deren Loos diese beyde Aempter gefallen / sich allemahl die Eviction auff den Fall ausbedungen / wann das Fürstl. Stifft Fulda solche reluciren würde; Welches der Concipist der Information entweder nicht gewußt / oder nicht wissen wollen / oder nicht wissen sollen. Massen in dem Recess / welchen der Kayserl. Commissarien Churfürst Friderichs zu Brandenburg und Landgraff Wilhelms zu Hessen subdelegati Anno 1572. den 6. Novembr. zu Erfurt zwischen Herzog Johann Wilhelm an einem / und seines Bruders Herzogs Johann Friderich des Jüngerer beyden ohnmündigen Söhnen Casimir und Johann Ernst anderen Theils errichtet / Wie auß der Beylag sub No. 8. erhellet / Diese Fuldische Erb-Aempter denn Papillen zu Gefallen / ausdrücklich eingeflossen / das wann solche reluciret würden / Ihnen an Land und Leuthen Erstattung geschehen / und der Pfand-Schilling getheilet werden solte.

Eben dergleichen ist in deme Theilungs-Recess zwischen Beyer und Altenburg nach absterben Herzogs Johann Ernsten und Johann Casimis anno 1640. artic. 19. expressé versehen / worbey es die Beyerische Linie / welche diese Pfand-Aempter bekommen / noch nicht bendenden lassen / sondern sich in einem Neben-Recess laut Anlag sub No. 9. sub dato Altenburg den 13. Februarij 1640. artic. 4. ausbedungen:

“Das / weilten zu der Eisenachischen Lands-Portion die Drey Pfand-Aempter Gerstunge / Saltzunge / und Lichtenberg geschlagen worden / das Hochfürstl. Haus Sachsen / Altenburg in eventum / ob des Abts zu Fulda zu befahrenden Anspruchs einse- weilen das Amt Rhömbild verschrieben / mit dem Anhang da- fern solches von dem Bewittumbes-onere inzwischen nicht liber-

Num. 7.

Auß solcher Befugniß: Wissenschafft die Hm. Imperat. in dem Leipziger Recess selbsten an Tag gegeben haben/

Und die Sächsishe Theilungs-Recess wegen ausbedungener Eviction auff den Relucitions- Fall des mehreren bes- zeugen.

Wie dann im Recess de 1572 versehen / das bey Wiederlösung beyder Aempter an Land und Leuth Erstattung zu thun und der Pfand-Schilling zu theilen seye.

Num. 8.

Der 1640. Recess enthalten / das wegen des Stiffts Fulda befahrenden Anspruchs das Amt Rhömbild in eventum verschrieben- Wie nicht weniger

Num. 9.

ret werden solte / ein anderes benachbahrtes Ambt auß dem Coburgischen Fürstenthumb zu solchem Ende zu verschreiben ic. ic.

In dem von
Kaysers. Majestät
confirmirt 1641.
Vertrag die Evic-
tion zugesagt wor-
den.

Num 10.

Ferner / als das Hochfürstliche Haus Sachsen-Weymar unter denen dreyen Herrn Brüdern Herzog Wilhelm, Albrecht, und Ernst eine Landes- Theilung Anno 1641. vorgenommen / worinnen oben berührte Nembter mit gekommen / haben Sie einander gleichmäßig / und zwar in art. 28. die Eviction und Vergütung auff erfolgende Relucions- Fälle hinc inde stipulirt ic. ic. besag adjuncti sub No. 10.

Wie dann diesen Haupt- Erbtheilungs- Vertrag Kaysers Ferdinandi III. Majest. allergnädigst confirmiret / und in der Reichs- Hoff- Raths Registratur befindlich seyn wird.

§. 17.

Die eingenom-
mene Erbhuld-
igung wird ad re-
norem der Pfands-
Verschreibung
verstanden.

It auch das jus
reluendi zu Zeiten
bey dergleichen
Adibus Fudais-
cher seiths ver-
wahrt /

Num. 11.

Die Salsunger
als Unterthanen
geachtet /

Num. 12.

Auch dero eigent-
humliche Unters-
thänigkeit dem
Stift von ihnen
bekennet / und das
alte Sigill beybe-
halten worden.

Das Exericiam
Regalium ist pars
pignoris und die
Reformatio Reli-
gionis eine Thät-
lichkeit.

Exempel wie
Sulda als Eigens

Das die Hochfürstliche Herr Impetrati die Unterthanen ermeldter Nembter in Erbhuldigungen genommen / dessen seynd selbige vermög der Pfand- Verschreibung wohl befugt gewesen / indes me / wie oben schon erwehnet / die Haredes universales in alle Jura Ihrer Elteren treten / eigene / und irrevocabile Güther als ein irrevocabel Eigenthumb / auff Wölsung stehende aber als ablöbliche Erben ; Die Erbschafts- Gerechtigkeit kan aber nicht anderst verstanden werden / als so lang die Pfandung unabgelöst bleibet / und nachdeme Inhalt der Verschreibung / doch hat man an seithen des Fürstl. Stifts gleichwohl zu weilen bey solchen Huldigungen das Jus reluendi verwahret / und wenigstens die Unterthanen so wohl / als die Pfand- Herrschaft daran erinnert / damit kein Graß darüber wachse ; Wie der Author der Information selbstenn nicht in Abrede seyn kan / und die Stadt Salsungen / welche laut Anrede sub No. 11. allezeit noch von deme Stift Sulda als Unterthanen tractiret worden / auch selbstenn / laut Ihrer Reverentialium sub No. 12. bekennet / das sie des Stifts eigenthumbliche Unterthanen seyen ; Inmassen selbige auch allezeit das alte Sigillum mit der Bildnuß Sancti Bonifacii des Urhebers dieses Stifts beybehalten / und hofentlich noch haben. Mit deme Exericio der Regalien hat es eben die Verwandnuß / weilen solche freylich mit verkehrt worden / und die Hochfürstliche Herr Impetrati solche gebrauchen können / aber nur Pfands- Weise ; Was aber die Religions- Reformation belanget / das hält man Fuldischer seiths vor Thätlichkeiten und stellet es zu weiterer Discussion auß.

§. 18.

Zum Ueberflus könnte man nun an seithen des Stifts Sulda gar mit vielen Exempeln darthuen / wie selbiges sich je und alle

Wege

Bege vor den Eigenthums Herrn der verſetzten Aemter gericht/ gegen die Deterioration, abſonderlich in den Waldungen geſprochen/ wie nur zu einigem Beweiſtum dienen kan die Beplage iud No. 13. dergleichen noch viele beyzubringen wären; Sonſten aber auch ſeine Eigenthums Jura verrohret und nicht verſchaffen; Weilen ſolches aber eine ohnnothige Arbeit/ wenigſtens noch zur Zeit/ iſt/ als Will man die Sectionem hiernit beſchließen/ und allem Wiedrigen generaliter contradicirt/ auch nicht das geringſte wegen ſeiner Obnerheblichkeit ubergangene eingestanden/ ſonderen ſolchem kräftigſt wiederſprochen haben; Doch das gegenſeitige unmaſſliche Gravamen/ daß der Kayſerliche Reichs Hoff Rath parti adverſe die dieſſeitige Replie weiter nicht communicirt/ nur noch kürzlich dahin beantwortet/ daß ſolches nach der Verordnung des jüngerer Reichs Abſchied S. 77. geſchehen/ auch mit Zug nicht präcendiret werden kan/ daß man über eine exceptionem dilatoriam, welche der Reus wohl in einer Schrift deduciren mag/ einen Proceſſum Ordinarium führen/ und den Actorem, der klare Brieff und Siegel hat/ viele Jahre vergeblich untreiben laſſen ſolle.

humbs Herr die deteriorationes der Pfand; Etliche wiederſproch. Num. 13.

Zum Beſchluß dieſer Section contradicatur contradicendis und wird tacendo nichts eingestanden.

Wird gegenſeitiges Gravamen/ daß dieſſeitige Replie nicht communicirt/ dahin beantwortet/ alſo in R. J. Nov. S. 77. beordert zu ſegn.

SECTIO II.

Kurze Beantwortung Sächſiſcher Schein-Gründen.

S. I.

Die zweyte Section fängt der Author mit einer ohnnothigen Vorſtellung an/ daß wann zwey ohnmittelbare Reichs Fürſten Forderung gegen einander haben/ die cognitio caulae in prima instantia nicht vor die höchſte Reichs Gerichte/ ſonderen die Aultregas ordinationis gehöre/ auſſer in denen von der Cammer Gerichts Ordnung aufgenommenen Fällen/ Welche aber alle auff ein Mandatum S. C. qualificiret wären.

Mit der Verordnung der Aultregen hat es zwar ſeine Nichtigkeit/ daß aber auch (1.) einige Sachen ihrer Natur nach/ ob ſolche gleich nicht auff dergleichen Mandata qualificiret ſeyen/ zur Erkenntniß der Aultregen gar nicht/ ſondern an den Kayſer. Reichs Hoff Rath gehörig/ wie da die Cauſe Feudales ſeynd/ wird man Sect. 3. S. 4. klährlich zeigen. (2.) Seynd noch mehrere Caſus, welche in der Cammer Gerichts Ordnung eben nicht nahmentlich/ doch per bonam conſequentiam ſtehen, und nach der höchſten Reichs Gerichten Obſervanz dannoch ad forum Aultregale nicht gehörig/ deren gar viele erzehlt der Sächſiſche Jure Conſultus Caſpar Ziegler

Vorſtellung des Gegentheils/ daß in Sachen zwiſchen unmittelbaren Reichs Fürſten die Aultregas ordinationis auſſer in denen in O. C. aufgenommenen auff ein Mandat S. C. qualificirten Fällen ſtatt dhren.

Wird beantwortet/ daß Sachen ihrer Natur nach nicht auff Mandata S. C. qualificiret/ ut caulae feudales ad conſil. Imp. Aul. gehörig vid. Sect. 3. S. 4.

Deſſelbe mehrere Caſus, qui non expreſſi in Ord. Cam. doch per bo-

boni consequen-
tiam sub clausula
generali comprehen-
dit, welche se-
cundū observan-
tiam summorum
Imp. Tribun. nicht
ad Austregas ge-
hörig.

Senior ad praxin Calvoli *in voce* Austregæ; Wie dann die
Cammer & Gericht's Ordnung solche auch nicht ausschließet /
Sonderen vielmehr unter der General - Clausul begreiffet /
Wann die Sachen oder Handlungen worüber Kayser-
liche Mandata zu erkennen gebetten wird / so beschaffen/
daß solche selbst von Rechts & oder Gewohnheit
wegen gebotten.

Cammer & Gericht's Ordnung Parte 2. tit. 23.

Welche Obser-
vantia vim legis
obtinere.

Da dann die Observantia Summorum Imperii Tribunalium, wann
solche auch gleich gegen Reich's Constitutiones wäre / an statt eines
Besehes ist / cum tacito Consensu summæ potestatis calciatur

Iterum de feudis Imp. c. 19. §. 8.

Insassen dergleichen Observantia der höheren Gerichten auch se-
cundum Jus Civile schon die Unterthanen verbindete.

§. ult. Inst. de Satisfat.

Arg. L. 23. & L. 37. ff. de legibus.

§. 2

Klag auff Klare
Brieff und Siegel
etiam contra im-
mediatum Imp.
Principem gehöret
für die höchste R.
Gerichte.

Es ist aber der gesunden Vernunft / allen Rechten / und der
höchsten Reich's Gerichte Observanz Gemäß / daß / wann einer auff
klare Brieff und Siegel klagt / selbiger durch verschiedene Instancien
nicht unabgetrieben werden sollt / sondern sich / wann die Actio auch
gleich contra immediatum Principem Imperii angestellt wird / mit
Vorbeygehung der Austregen an solche höchste Gerichte wenden kön-
ne / und das gilt dann gleich / ob es eine Pfand - Verschreibung /
oder eine emptio & venditio cum pacto de retrovendendo seye. Nun
ist hier ein ohnversehrter Original - Revers von denen dreyen Lands-
Graffen / da selbige sich und ihre Erben verbinden / deme Stifft
Zulda allezeit die Wiederlösung zu gestatten.

Dergleichen Ori-
ginal - Revers all
hier vorhanden /

Qui autem Instrumentum pro se habet in forma extrinseca,
seu visibili, non defectuosum, habet probationem preem-
ptam, expeditam, presentem, in numerato, evidentem,
evidentissimam, manifestissimam, liquidam, patentem,
certam, indubitam & notoriam

*Tiraquel. de Retrañ. lignager §. 2. monstrerfoy Glos. 1.
num. 20. & seqq.*

Mascard. Concl. 906. num. 1. & seqq.

Et in terminis pacti de retrovendendo *Conclus. 1142. num. 1. & seqq.*
Schrader de feudis 2. p. 9. principalis Sect. II. num. 56.
Klock. Alleg. Consil. 42. num. 86.

In welchem Fall die Austräg. Richter nicht statt haben:

Concept. Cammer-Berichts-Ordnung p. 2. tit. 25. §. 10.

Recess. Deputat. de Anno 1600. §. 30.

Rhoding. Pande&. Cameral. tit. 12. num. 85.

Zunahlen / wann es Instrumenta publica seynd / wie in gegenwärtigem Fall / welche regierende Reichs. Fürsten aufgestellt / und besiegelt haben / und auß Archiven produciret werden.

Authent. Ad hæc C. fide Instrum.

Colerus de Process. Execut. part. 3. cap. 1. num. 58.

& seqq.

Hand und Siegel auch nicht gelaugnet werden / oder der Richter solche ex officio pro recognitis halten kan.

Idem Colerus p. 3. cap. 2. num. 8. & 9.

Der Author der Information macht zwar noch dieses Dubium: Die Land. Graffen hätten in der Beschreibung von Anno 1366. versprochen / daß Sie die verschriebene Aempter inzwischen von deme Stifft Sulda als Feuda besitzen wolten / es seye aber zu einer Belehnung niemahlen kommen / darauff zu sehen / daß es keine Pfand. Beschreibung / sonderen vera emptio gewesen.

Diesen ohngestandenen Fall aber auch gesetzt / so haben alle andere klare Beschreibungen eben den Effect. als wie eine Pfand. Beschreibung / daß aber die abgeredete Belehnung unterblieben / ist ein deutliches Indicium. wie man mit dergleichen Clausula das dazumahlen pro usurario-gachtete pactum antichretium nur palliiren wolten / wie schon Sect. 1. §. 13. erinnert worden: Dann wann es eine vera emptio gewesen wäre / so würden im Gegentheil die Land. Graffen auff die Belehnung gedrungen haben. Und wäre also dennoch nur ein Pfand. Lehen gewesen / welches nach des Pfand. Herren Verleben allezeit hätte können eingelöset werden

per L. 10. C. de pignor. ad.

wie man dann bey deme Westphälischen Frieden wohl erkennet / daß dergleichen Pfand. Lehn / welche ein Stand von deme andern hat / immer reluiret werden können / und daher nur verabredet / wie es solchen Falls in puncto Religionis gehalten werden solle

Instr. Pac. Art. 5. §. 27.

addatur Brunnem. ad allegatam l. 10.

Oeckel de præscript. cap. 7. §. 30.

§. 3.

Der Author der Information wendet zwar hiergegen ein / die Land. Graffen seyen Tertii Possessores von Lichtenberg und Halb. Saltzungen (NB. dann von der anderen Helfft / die

3

haben also Au- strege nicht statt.

Beilen es ein Instrumentum publicum per Principes Imp. Sigillatum ex Archivio productum.

Obiect. Saxo. daß in der 1366r. Beschreibung die Landgraffen versprochen die Aempter als feuda zu besitzen / quo non subsecuro es nicht als eine Pfand. sondern Kauff. Beschreibung anzusehen.

Confutatio. Pfand- und andere Beschreibungen seyen in effectu gleich / die unterbliebene Belehnung indicire das mutuum palliatu und wäre allens falls dennoch ein relictibles Pfand. Lehen gewesen / deren Reluition bey dem Westphäl. Frieden wohl erkennet worden.

Obiectio. Daß wegen Lichtenberg und halb Saltzunge. von der anderen bey Thüringen gebliebenen Helffte alles eingestehend

die Actio ex empto gegen die Herrn Perbogen als tertios Possessores kein Statt habe.

Consutano, via, Sect. 1. §. 15. und ist durch Wiedererlangung halb Salkungen und Lichtenb. die Sach ad statum primordialium reservati & illibati juris Fuldenis relucendi gesetzt / dahero actio realis & rei ipsius petitio subintraret propter scientiam rei relicibilis,

quam scientiam die Herrn Imperatrici als Inhabere doret hierüber besagenden Briefsen haben müssen und sollen /

tandem actio ad Interesse contra ipsos quia heredes universales primorum contrahentium plac fidei & etiam rei ipsius traditio penes illos non statet.

Objection. Praescriptionis Exceptio propter decursum rotiseculorum a iudice ex officio supplenda

bey Thüringen geblieben / gestehet Er alles gern wieder seinen Willen / indeme solche durch viele Hände gegangen / und endlich wieder an Sie kommen ; Es habe aber die Actio ex empto , wie die jetzt instituirte seye / Tanquam Personalis gegen Sie / als tertios Possessores nicht statt.

Dieser Einwurf ist schon in Sectione 1. §. 15. weitläufig beantwortet / und gezeigt worden / das die Hochfürstliche Herrin Imperatrici Lichtenberg / und halb Salkungen eben so wieder erlangt / wie solche Land-Grass Friderich begeben / nehmlich mit dem Vorbehalt / das die Wiederlösung deme Stiff Julda allezeit offenstehen solle / mithin ist alles wieder in den Stand gerathen / wie es von Anfang gewesen / und kan deme Informatori , als einem Jure-Consulto auch nicht unbekant seyn / das wann einer etwas ohne die geringste Reservation kauft / und doch weiß / das es der Reluicion unterworfen / der Venditor auch gegen selbigen eine Actionem realem habe / und rem ipsam fordern könne.

Arg. L. 17. C. de evict.

Menoch. Consil. 63. num. 24.

Covarruvias 3. variar. Resolut. 8. num. 3.

Klock. Sepius alleg. Consil. 42. num. 385.

Wie oben in Sectione prima klährlich angewiesen worden / das die Land-Grassen allezeit wohl gewußt / wie die Reluicio dem Stiff Julda zustehet / wenigstens hätten Sie es leicht wissen können oder sollen / da Sie die Briefse in Ihrem Archiv gehabt / und noch haben.

Clem. 1. de Procurat.

paria namque sunt scire , vel scire debere , praesertim in explorando rerum suarum statu & qualitate.

Arg. L. 15. C. de rescind. vendit.

Über das alles / so hätte das Stiff Julda doch außsersten Falls und wann in der hohen Fürstlichen Herrn Imperatrici Händen die facultas tradendi nicht stünde / gegen selbige als Heredes universales der Primordial-Contrahenten actionem ad Interesse , welches endlich mit der actione in rem auff eines hinaus lieffe / wie man hieroben Sect. 1. §. 12. schon demonstrirt.

§. 4.

Der Author Informationis meint ferner Sect. 2. §. 8. weilien die Verschreibung nun schon so viele hundert Jahre alt seye / so wäre selbige ja denen Rechten nach praescribiret. Quam exceptionem praescriptionis etiam reus non opponat , Iudex ex officio supplere debet , si ex libello appareat.

Carpz. p. 1. C. 25. definit. 1. & 2.

pertinet

pertinet enim ad iudicis officium non modo litibus finem imponere easque abbreviare, sed & actorem temere in iudicium profileentem a limine iudicii repellere.

Nun ist zwar nicht ohne / das verschiedene auch berühmte Rechts- / Lehrer statuirt / das auch die Actio ad relucendum könne präscribirt werden / wie dann keine Meinung so absurd ist / welche nicht Ihre Verächter findet / deren eine zünftliche Anzahl recensiret.

Klock. in allegat. Consil. 42. num. 233.

Er antwortet aber sogleich darauff / das die contraria opinio der me Rechte / und der Billigkeit gemäßer / auch bey denen Reichs- / Gerichten recipiret seye / und darnach beständig gesprochen werde / wann auch hundert und mehr Jahre darüber verlauffen.

Mynlinger. Cent. 1. Obs. 16. & Cent. 6. Obs. 70. n. 12.

Gail. L. 2. Obs. 18. num. 3.

Borcholt. in Tr. de usuris cap. 6. num. 18.

Brunneman. Conf. 129. & 130.

Zunmassen Er Klock auch daselbst n. 236. ein Präjudicium Camerale von seiner Zeit allegirt in causa appellationis von Galen Wittib Contra das Kloster Sanctæ Mariæ über Wasser zu Münster. Das diese Opinion im ganzen Reich und allen / ja der Hochfürstl. Herrn Impetraten eigenen iudiciis recipiret seye / bezeuget

Henning Godenus Consil. ult. de prescript. pign. n. 302.

Matthæus Wesenb part. 1. Consil. 2. num. 50.

Klock in sep. alleg. Consil. 42. num. 234. & seqq.

Lyncker Cent. 14. decis. 1391.

Richter decis. 83. num. 80.

Dahero Churfürst Augustus zu Sachsen auch / nachdem die zween Juristische Facultäten zu Wittenberg / und Leipzig vorher genug darüber disputirt / wie die Consultationes Saxoniz à Petro Mindano editæ libr. 1. quest. 1. Consult. 1. 2. & seqq. zeigen / eben diese Opinion als der natürlichen Billigkeit gemäßer in iudicando zu halten verordnet.

Consil. 1. parte 2.

Welches umb so weniger Zweifel hat / wann zu der Relucion keine gewisse Zeit bestimt ; Sondern solche / wann und zu welcher Zeit man will / reservirt worden / Wie in gegenwärtigen Casu ; massen diese Clausul in Contracten / da kein Wort otios seyn kan / eine inamitatem temporum nach sich führet.

Strauchius in Lexico particularum juris in voce quando-
cumque num. 4. & 5.

Befolud in Thesuro practico, in voce se et alteroq /
ubi contrariis responder

Gallius L. 2. Observ. 18.

Consutatio. Es wird zwar die präscriptio Actionis ad relucendum von verschiedenen beschaubet

Sed contraria opinio verior & in summis Imp. Tribun. recepta

Wied mit einem Präjudicio Camerali bestärket

und die receptio huius opinionis in cunctis totius Imp. & Saxoniz ipsius iudicij stabiliret

und zwar um so mehr in presenti casu, da die Relucion, zu welcher Zeit man wolle reservirt

Ja es ist die Clausul quodocunque in der That anders nichts / als ein Pactum , daß die Relutio niemahlen præscribiret werden solle ; neque enim dubium est, quin ex partium conventionione extendi queat obligatio & actio in infinitum.

L. 31. §. 22. ff. de edilitio Edict.

vid. Hahn. ad Welenbec. ad tit. ff. de rescind. vendit. N. VI. in fin. & ad tit. de usurp. & usucap. N. XIV. ubi præjud. Facult. Helmstad. allegat.

§. 5.

Auch DD. Impetrat. mala fides ex scientia pacti de relucendo hingu komme

Zunahlen wann / wie allhier / mala fides darzu kommt / da die Hochfürstliche Herrn Impetrati allezeit gute Wissenschaft von dem pacto de retrovendendo , oder relucendo gehabt / oder doch haben können / und sollen / quod pro scientia est

L. 5. ff. si certum petatur.

L. 15. C. de Rescind. vendit.

vid. supra §. 3. hujus Sect.

quæ scientia malam fidem inducit

L. fin. C. unde vi.

quæ perpetuo obstat

mala autem fides præscriptioni etiam immemorabili obstat.

Cap. fin. X. de præscrip.

Gonzalez Tellez. ad idem caput.

& propter defectû bonæ fidei præscriptionis exceptio nicht attendirt wird

Und wann bona fides als ein Haupt, Requisite bey der Possession fehlet / wird exceptio præscriptionis an keinem Reichs, Gericht attendirt.

Mynsing. Cent. 4. Observ. 6.

Gail. allegat. L. 2. Observ. 18. num. 7. & seqq.

quæ Exceptio, etiam opposita per replicationem doli propter malam fidem elidit totum de

Zu deme so hätte ja allezeit / wann ex adverso sothane Exceptio vorge- schühet werden wolte / replicatio doli propter malam fidem in Ewigkeit statt / cum etiam , quæ sunt ad agendum temporalia (in welchen Terminis man doch nicht einmahls hier versitret) ea sint ad excipiendum perpetua.

L. 5. in fine ff. de doli mali & metus except.

L. 5. C. de except.

nam replicatio actoris est exceptio.

L. 2. §. 1. ff. de Exceptionibus.

dem Stiff ist frey gestanden / nach Belieben zu relucen

Indeme es in des Fürstlichen Stiffs Zulda freyer Disposition und Willkühr gestanden / ob ? und wann Selbiges die Relucio thun wollen.

cum actus meræ facultatis præscribi non possint

Actus enim liberi & meræ Facultatis præscribi non possunt , cum illorum possessio alii competere nequeat , qui eos præscribere intendit , sine possessione autem nulla præscriptio acquisitiva procedit.

Cap. 3. de R. J. in Sexto.

Dicun-

Dicuntur autem res meræ facultatis, quæ nullis temporum includæ sunt cancellis, sed pro libitu fieri vel omitti, & hoc vel illo modo, hoc vel illo tempore peragi possunt, adeoque à mero agentis arbitrio dependent, & libertati naturali relicta sunt. In quibus autem libertas à legibus circumscripta est, ea præscriptioni subjacent. Es kommt aber allhier vuff einen Contract an / wo die beliebige Zeit ad relucendum vorbehalten worden / und keine leges.

vid. Böhmer. *Jus Ecclesiasticum protestantium ad Tit. de præscript. §. 33.*

Dieses alles könnte man weitläufftiger ausführen / weilen es aber von allen vernünftigen Rechts- & Gelehrten die oben allegiret seynd / schon geschehen / so berufft man sich der Kürze halben nur dahin / absonderlich auff

Besoldi Thesaurum voce je: und alle Wege.

§. 6.

Wormit dann alle die andere Sectione secunda obmovirte gegentheilige Argumenta hinweg fallen / ausser das der Author der Information Sect. 2. §. 18. vorgiebt / und contra 1. 12. ff. de dolo verhaubtet / die Hochfürstliche Herrn Impetrati hätten gleichwohl dadurch nunmehr ein irrevocabales Jus erlangt ; Weilen das Stifft Sulda sich wegen der Relucio gemeldet / und nachdem man Ihme solche widersprochen / darbey acquiescirt / umb aber nicht zu gedanken / das eben dardurch / da gegen Hand und Siegel die Relucio verfaßt / mala fides cumulirt / und grösser worden / mithin diese Exceptio præscriptionis so mehr hinweg fällt / so scheint doch / das der Author sich selbst der Rationum geschämnet / welche der vormahlige Consulent der Hochfürstlichen Herrn Imperatren Leibius *Responsio* 39. zu Bestärkung dieses Theis, das wann einer zwar das Jus quocunque tempore relucendi habe / doch aber die Auffündigung einmahl thäte / und solche widersprechen würde / ab isto tempore die Præscription ihren Anfang nehme / gebraucht / weilen das Wort quocunque nicht auff ein Tempus Infinitum ; sondern nur primum Actum verstanden werden könnte ; Wiewohl nichts elenders / als diese Rationes seyn könnten / indeme der Consulent dardurch recht an den Tag gelegt / das selbiger nicht so wohl pro Justitiâ causæ, als zum Favor der Herrn Land- & Graffen / und nach dieser Intention respondirt ; Wie Er dann Ihr gebrödeter Diener gewesen.

Die erste Ratio dieser Proposition oder Theis ist nun genommen ex Argumento

L. 89. §. 1. de V. S.

L. 77. §. 9. de legat. 2.

L. 68. de jure dot.

quinam autem tales sine auctus explicatur

ulterior probatio remissivè ad Thesaurum Besoldi

Objectio. Weilen das Stifft Sulda da bey dem Jhme auff gesuchte Relucio beschehen Widerspruch acquiescirt / hätten Herren Impetrati ein irrevocabales Jus erlange

Confutatio. Das durch diese Besetzung gegt Hand und Siegel / mala fides cumulirt / und exceptio præscriptionis abfällig worden.

Leibius statuit, Verbum quocunque ad Primum actum restringi

Derer säklicher Jnhalt ist / daß wann einer schuldig ist / eine
 Frauen Person anzusehen / so vertheile sich solches nur von der
 ersten Ehe / und nicht von der folgenden; Dergleichen Argument me-
 rirret aber nicht einmahl eine Antwort; Dann wann es ja auff
 unseren Casum wolte gezogen werden / So folget darauff anders
 nichts / als daß / wann das Stifft Fulda die Einlösung einmahl
 erhalten / Selbiges solche nicht noch einmahl pretendiren könne;
 Wie dann eben der Leibius dicto Consilio in ratione decidendi tertiã
 pag. 499. selbstem primum & unicum implementum erforderet / Er
 meint aber / das Implementum seye dardurch erfolgt / daß von dem
 Stifft die Aufkündigung zwar geschehen / das Pretium aber nicht
 offeriret / auch darbey acquiescirt worden / und seye also selbst
 schuld daran / daß die Relucio hinterblieben.

Er erfordert selbst
 primum & unicum
 implementum, wel-
 ches per denuncia-
 tionem & acqui-
 escentiam pretio
 non soluto gesche-
 hen seye

Sed hoc Veritati
 & propriæ Infor-
 matoris narratio-
 ni repugnat

Sententia Schurp-
 ffii - Venditorem
 relucione denun-
 tiata non vero
 prosecuta emtori
 de damno teneri
 exinde perpeso
 & relucione prima
 vice non subsecu-
 tam esse.

Leibii rationes
 reliquæ exploræ

Argumentum primum
 scil. usucapionis
 pro suo

Das ist aber gegen die offenbare liebe Wahrheit / und des In-
 formatoris eigene Erzhlung / welcher gerne zugiebt / daß man deme
 Stifft keine Einlösung zugesehen wollen / welches inzwischen we-
 gen eingfallener innerlicher Unruhe / und Kriegszeiten solche
 nicht prosequiren können. Der von Leibio allegirte Schurppffius ist
 einer ganz anderen / und in der gesunden Vernunft gegründten
 Meinung; Daß / wann der Venditor die Aufkündigung gethan/
 hernacher aber ersitzen lassen / solche zwar ein andermahl allezeit
 noch thuen könnte / doch seye Er dem Emptori den Schaden zu ersetzen
 schuldig / welchen Er wann dardurch erlitten / daß die Relucio
 zum ersten mahl nicht geschehen.

Cent. 1. Conf. 37. num. 2. in fine.

Die andere Ratio des Leibii, welche Er noch vor stärker / als die
 erste hält / ist genommen ex Decisione Baldi, welcher in L. fin. Cod.
 de indict. vid. toll. behauptet / daß / wann ein Mann seiner Ehe-
 Frau sub nomine appellativo im Testament etwas vermacht / diese
 aber inzwischen stirbt / und der Mann eine andere Frau heyrathet /
 So könnte die letztere das Legatum nicht pretendiren; Sed quid hoc
 ad tres Capellas, oder gegenwärtige Sache? Wann Aristoteles wie-
 der auffsehen solte / würde selbiger keinen Syllogismum hierauf ma-
 chen können / der sich auff diesen Casum teinte. Der zu fernerm
 Behuff dieser obnündigen Ratiocination allegirte l. 6. §. 4. C. de
 his qui ad Ecclesiam confug. sagt weiter nichts / als daß einer /
 der peremptorie citiret werden / in contumaciam zu condemniren
 seye; Selbiger auch hernach nicht weiter gehöret werde / und das
 ist natürlich; Hier ist aber keine Contumacia / sondern potestas li-
 bera quodocunque Venditori libuerit rem relucendi.

Das dritte / und Haupt Argument soll dann seyn / daß /
 weilten das Hause Sachsen die Aemter gleichwohl so lang jure
 empirio-

emptionis, vel permutationis, vel transactionis besessen / so habe es solche auch pro suo usucapiret. per

tot. tit. ff. pro suo.

Gleich wie aber zu dergleichen Usucapion vornehmlich erfordert wird / ut saltem probabilitur possessor ignoret alteri Jus aliquod in re possessa competere per

L. 3. & 5. eod. tit.

So mag solches des Informatoris Intention auch nichts vortragen / da die Hochfürstliche Herrn Impetrati allezeit gewußt / oder wissen können / und sollen / daß deme Stift die Reluicio gebühre / wann / und zu welcher Zeit es solche thuen wolle.

§. 7.

Es berühmet sich der Author, hac Sect. 2. §. 18. ferner zu erhärten : Es können auch wohl res meræ facultatis præscribiret werden ; solches kan aber wenigstens / wann der Thesis auch sonst seine Richtigkeit hätte / hier nicht anschlagen / wie schon hac Sect. §. 5. weitläufig deduciret ist / cum exceptio pacti conventi, & doli perpetuò obstat.

Zoanner, in *L. 2. C. de pact. inter Empt. n. 33. & seqq.*

Fabianus de Monte *de empt. & vendit. Q. 7. n. 5. & seqq.*

Virgilius Pinziger *Quest. 41.*

Molina *Tr. 2. Diff. 374. num. 7.*

Und obwohlen tempus perpetuum, welches die Leges einem verstaten / längstens auff dreysig Jahre restringiret wird

Arg. L. 30. §. 1. C. de jure dot.

So hat es doch eine ganz andere Verwandnuß in Contractibus eben darumb / quod ille, qui rem possidet reluicioni obnoxiam, aut pignus, bonam fidem habere non possit

Georg. Adam Struv. *Synt. juris Civilis Exercit. 43. thesi 22. in fine.*

quam tamen Jus Canonicum & Praxis requirunt, und obwohlen Struvius allegato loco vermeint secundum Jus Civile habe in reluicione die præscriptio statt ; So ist diese seine irrige Meinung doch per gravissimas rationes refutirt von Hahnio, Bruaneman, Wessendec. Antonio Faber

vid. notæ Müllerii ad allegatum Struvii locum, ubi rationes recenset.

Wohin man sich der Kürze halben beziehet Dieses hat auch Solide aufgeführt / und die Dissentientes Lipsienles refutirt

Klock. *Tom. 2. Consil. 41. num. 302. & seqq.*

§ 2

§. 8.

fallt hinweg propter scientiam rei reluibilis, welche die Herrn Impetrati allweg gehabt.

Objectio - Res meræ facultatis esse præscripibiles

Confutatio. Hat dieser Thesis in casu præsentis propter exceptionem pacti conventi & doli seinen Abfall

puncto temporis perpetui ad 30. annos per leges restricti

alia ratio est in Contractibus propter requisitum bonæ fidei

Dissentientes refutati.

§. 8.

Beschluß dieser
Section cum con-
tradictione gene-
rali.

Der Author schließet endlich diese Sect. mit einer Summari-
schen Recapitulation seiner Schein-Gründe / und füget noch darbey/
dass um so mehr zu hoffen / es werde das Stifft Sulda à limine
Judicii abgewiesen werden / als hier keine Caula Feudalis / sondern
merè Civilis seye. Was nun dieses letztere anlangt / so wird sol-
ches in folgender Section zu untersuchen seyn ; da der Author der In-
formation dieses Juldische Argument zu enerviren trachtet. Indessen
bleibt deme Authori der Information , umb sein Forum Austregale
zu fundiren nichts übrig / und wird man nun noch kürzlich beleich-
ten / was Er auff die Juldische Argumenta einstreuet / und darnit
diese Section auch cum contradictione generali alles dessen / was man
als einer Antwort ohnwürdig übergangen / beschließen.

SECTIO III.

Ablehnung der Gegentheiligen vermeinten
Confutation dießseitiger Haupt-Gründen.

§. I.

Generale Er-
klärung auff die
gegentheilige un-
statbafte Confu-
rationes.

In dieser Section sucht nun der Author der Information die
Juldische Argumenta , wodurch man beweisen / dass in ge-
genwärtigen Casu die Austregen nicht stat haben können / zu elidi-
ren ; Man muß aber voraus erinnern / dass Er des dießseitigen
Concipisten Vorstellung vor lauter Argumenta auffgemußt / und
als verächtlich tractiret / welche derselbe doch nur als solche rationes
politicas einfließen lassen / warumb die Hochfürstliche H. Herrn Im-
petrati seiner Vermuthung nach so hart auff Ihrem vorgeschützten
Foro Austregarum bestehen / und warumb man sich Juldischer seiths
pro ratione circumstantiarum , nach denen Reichs- Constitutionen /
auch der Observanz der höchsten Reichs- Gerichten eines näheren
Wegs bedient / und sich an den Kayserlichen Reichs- Hoff- Rath
immediate gewendet. Da es sonst freylich auff ein Jähren
nicht ankommen wäre / in welcher Zeit das Judicium Austregale
muß geendiget seyn / oder der Actor kan alsdann ex capite denegata
oder protracta Justitiæ doch an die höhere Reichs- Gerichten gehen
Cammer- Gerichts- Ordnung. p. 2. tit. 8. §. 12.

Wann man sich dießseiths nicht sonst allerley Umbtriebs be-
sorgen müssen / wie man in der That siehet / dass doch alles dahin
abziele / indeme die Appellatio allensfalls deme parti succumbenti of-
fen bleibet / und man daher nicht begreifen kan / warumb die
Hoch-

Hochfürstliche Herrn Imperatri das Forum Judicii Aulici so sehr meiden / an welches die Sache entweder von einer oder der anderen Parthie per appellacionem doch gebracht worden wäre ; Dahero man die überflüssige Confutationes auch auff Ihrem kundbaren Unwerth beruhen lässt / und weilen deren Ungrund ohne deme jedem vernünftigen Menschen unter die Augen fällt / demselben mit verdrüsslichen Repliquen nicht beschwehrlisch fallen mag.

§. 2.

Inzwischen ist in voriger Section §. 2. das vornehmste Argument diesseitigen Petiti, daß man nemlich klare ohnverfährte Briefe und Siegel vor sich habe / mithin prima Instancia an die höchste Reichs-Gerichte gehöre / zur Genüge bestätretet worden / daß es ein Überfluß seyn würde / solches alles anhero zu wiederholen ; Sondern man beziehet sich nur kürzlich nochmahlen darauff / in deme die dargegen gemachte ohngegründete Instancien zu gleicher Zeit clidiret worden.

§. 3.

Das zweyte Haupt-Argument, warumb allhier als in causa feudali kein Forum Austregale statt habe / bleibt gleichfalls ohnbe- weglich / massen der Status Controversiæ zwischen denen Hochfürstlichen Herrn Imperatrici, und deme Stifft Sulda dieser ist / ob Sie die beyde Nemnter quæst. mit Bestand Rechtens / es seye nun wie vorgegeben wird / vor hundert oder wenigen Jahren / zu Reichs-Lehen offeriren können / da wenigstens Salkungen von etlichen Seculis her / und Lichtenberg wohl fünfzig Jahre vor der Verschreibung das Stifft Sulda immer von dem Reiche zu Lehn getragen / und noch wirklich trage / und solche alle Augenblick zu reluiren befugt seye ; Dieses sage ich ist der Status Controversiæ ; darauff excipiren nun die Hochfürstliche Herrn Imperatrici, und sagen / diese Nemnter wären zwar cum pacto de reluendo an Ihr Haus kommen / Sie hätten solche aber hernacher als Allodia wohl zum Reichs-Lehn machen können / weilen das Jus Reluendi præscribiret seye / und halb Salkungen so wohl / als ganz Lichtenberg von Ihnen als Successoribus non univerialibus sed singularibus besessen würde. Gleich- wie nun nicht die Exceptio / Sondern die Actio das Forum fundiret / welche in gegenwärtigem Casu, obgedachter Massen / merè feudalis ist / so cessiret ja von selbst des Informatoris ohnmöthiger grosser Sereptus, daß diese Sache ad forum Austregale allerdings gehöre / da nicht einmahl in des Stiffts Sulda mächten gestanden / die Jurisdictionem Curie Feudalis Imperii zu prorogiren / und diese

§

Lehn

Des Fürstliche Stiffts Klage auff klare Brief und Siegel landirt jurisdictionem der höchsten Reichs-Gerichte.

Judic. zweyte Haupt-Argument, wie nemlich in causa Feudali forum Austregale nicht statt habe.

Status Controversiæ

Exceptio DD. Imperatorum

Actio merè feudalis fundat forum

michin Sulda die jurisdictione Curie feudalis nicht hat prorogiren können.

Lehn- Sache ad forum Aufregale zu bringen / massen niemand die Leges publicas abrogiren kan.

Cap. 12. *X. de foro comp.*

Cap. 21. *X. de jure patron.*

L. 38. *ff. de pact.*

L. 1. §. 9. *ff. de Magistrat. convent.*

§. 4.

Gegebeilige
Meinung / ob ge-
neralitate[m] textus
O. C. p. 2. tit. 7.
gehörteten *causa*
feudales ad Au-
stregas.

Kallet hintreg.
Weilen solche cau-
sain 2 dâ Instantiâ
nicht zum Camer-
Gerichte / folglich
nicht ad Aufregas
zu bringen

Obiectio Advers.
In *causis* feudali-
bus habe forum
Aufregarâ statt /
die Appellacion
aber nicht ad Ca-
meram Imp. sed
ad Imperatorem
ergehe

Responsio. Dieß
seye des Authoris
Informationis ei-
gene / der Obser-
vanz & Communi-
zu wieder lauffen-
de Meinung.

Additæ Scriviij
Septentia.

Ob nun zwar darvor gehalten werden mögte / daß / ob ge-
neralitate[m] textus

Ord. Camer. p. 2. tit. 7.

auch die *Causa* Feudales ad Aufregas gehörteten / qui hactenus ordi-
natiij Judicis locum nomenque subire queunt ;

Nachdeme aber solche Lehn- Sache in secunda Instantia an
das Cammer- Gericht / nach der Reichs- Observanz / welche die
Cammer- Gerichts- Ordnung p. 2. tit. 6. expliciret / nicht gebracht
werden können.

Schubart. *de Aufregis cap. 5. num. 10.*

Rosenthal. *de feudis cap. 12. Concl. 1. num. 27.*

So folget von sich selbstien / daß solche auch ad Aufregas nicht ge-
hörig.

Der Author Informationis kan zwar hac Sect. §. 1. Confut.
Object. 4te nicht läugnen / daß dieses also unverlähter in deme
Reich gehalten würde ; Meinet jedoch es könne der Text der Cam-
mer- Gerichts- Ordnung p. 2. Tit. 7. vielmehr / als eine Limitation
des immediare vorhergehenden Tituli Sexti angesehen / und so ver-
standen werden / daß in *Causis* Feudalibus das Forum Aufregarum
zwar auch statt habe / doch könne von selbstigen nicht ad *Cameram*
Imperiale[m] sonderen ad Imperatorem appelliret werden.

Gleich wie aber die Observanz der beste Interpres eines Legis ist
L. 23. & 37. *ff. de legibus.*

So hat sich der Author Informationis diesen Einwurff auch selbstien
schon beantwortet ; Indeme Er gesehen muß / daß niemand
dieser seiner Auslegung verpflichtet / und communiter statuiret wer-
de / daß *causa* feudales ad forum Aufregarum nicht gehören.

Rosenthal, Schubart allegati à Struv. in *Synag. juris*
feudalis cap. 16. Aphor. 5.

Da derselbe auch auff des Informatoris Einwurff antwortet / inquit
enim : non obstar generalitate[m] textus Ordinat. Cam. cum sub ea
causa feudales, quippe singularem Judicem habentes, comprehendi
nequeant. Zumahlen / wann die Feuda Dignitate[m] regalem ha-
ben /

ben / über welche auch nach den gemeinen Rechten niemand als der Kayser judiciren kan.

1. Feud. 18.

Auch so gar die Vicarii Imperii, durante interregno, haben keine Cognition darüber

Scrv. in jam allegato loco num. 4.

§. 5.

Dahero man an seithen des Stifts Fulda / wie hiernächst oben schon erwehnt / wann Selbiges auch sich in hac causa ad forum Auftegarum wenden wollen / solches nicht thuen können / da das gegenheilige Haupt Argument gegen dieselbige Intention darinnen besteht ; Die Hochfürstliche Herrn Impetrati besäßen die Aemter quæst. schon über hundert Jahr als ein immediates Reichs Lehn / Darüber dann per jam deducta Kayserlicher Majestät die Cognition allein zustehet ; Zumahlen / da eine Præscriptio darauf erzwingen werden will / indeme die Kayserliche Belehnungen der Reichs Fürsten allezeit gleichsam in facie Imperii geschehen / mithin diese Sächsische auch dem Stift Fulda jedesmahl bekant worden / welches jedoch niemahlen dargegen etwas eingewendet ; sondern es patienter geschehen lassen.

Fulda hat ad forum Auftegar. sich nicht wenden können/

Weilen der Gegenheil vorzieht / die Aemter quæst. über 100. Jahr als Reichs Lehen zu besäßen / darauf eine Præscription zu erzwingen tragend / massen bey denen in. facie Imperij geschehene Belehnungen Fulda a quoque legitime habere

Responso. Das Stift habe die contra bonam fidem erlangte Belehnung nicht vermissen / weniger wissen können.

Nun ist zwar nicht ohne / das die Fürstliche Reichs Belehnungen gar öffentlich geschehen / es gehen aber sehr viele dergleichen Solennes Actus am Kayserlichen Hoff vor / darvon jedoch singuli Status eben keine Notiz erlangen / und wann man auch von Fällen zu Fällen zu Fulda allemahl erfahren / das die Herzogen von Sachsen die Lehn empfangen / so hätte man jedoch von dem Inhalt Ihrer Lehn Brieffen / oder was Selbigen neulich zu Lehen auffge tragen / ohnmöglich wissen können / da solche Brieffe nicht publici juris werden / sondern in denen Archiven wohl secretiret / und verschlossen bleiben / folglich das Stift Fulda nicht einmahl vermuthen / geschweige wissen können / zu welcher Zeit die Hochfürstliche Herrn Impetrati die Aemter quæst. contra bonam fidem solum Ihren Lehn Brieffen inseriren lassen ; Nachdem aber oben erwießen worden / wie das Fürstliche Stift Fulda zu diesen Aemtern gelanget / solche vor dem Verfasser in possessione gehabt / so ist hingegen des Informatoris Zumuthung / das man erweisen solle / das hochermeldtes Stift diese Lehn vom Reich gehabt / umb so ungereimter / als Ihme nicht unbekant seyn kan / das die Geistliche Fürsten allezeit Ihre Regalia von denen Kaysern zu Lehen empfangen müssen / wie solches hernacher in denen Concordatis Germaniæ außstrücklich bedungen worden / und hat also das Stift Fulda unter dem

Gestalten dasselbe diese Aemter vor und nach dem Verfasser unter dem toto tanquã partes zu Lehn empfangen/

zoro notwendig auch jeder Zeit alle Partes zu Leben empfangen.

Kan auch diese oblatio de jure alieno contra bonam fidem facta nichts präjudiciren?

Inzwischen mag diese Oblatio Feudi demne Stifft Zulda an seinem Dominio, und gerechtfamen nichts präjudiciren / noch denen Hochfürstlichen Herrn Impetraten etwas vortragen / weilien Sie de jure alieno bona fide nicht disponiren können.

Arg. L. 64. ff. de acquir. Rer. Don.

L. 4. §. 4. de Censibus.

L. 7. C. de donat.

L. 3. C. ne rei domin. vel templ.

Cujacius Observat. Lib. 27. cap. 34.

§. 6.

Das Examen der übrigen bodenslosen Confutationen wird der Dijudication eines unpartheyischen Lesers überlassen / & cum contradictione generali, reservandorum reservatione, endlichen was rechtslich aller unerschänkt gebeten.

Alles was hernacher in dieser Sectione tertia folget / worauf der Informator Argumenta machet / seynd in der That nichts anders / als Flores Rhetorici, deren sich der diesseitige Concipist zu Bestärkung seiner Haupt-Rationen bedienet; Dahero auch eine obunöthige Arbeit wäre / wann man die in sich bodenlose Confutationes von Punkten zu Punkten examiniren wolte / Sondern man überlässt deren Dijudication hiermit einem vernünftigen obunpartheyischen Leser über / cum contradictione generali, und reserviret sich übrigen alle fernere Nothdurfft / lebet auch bey solcher Beschaffenheit der gänglichen Zuversicht / es werden Ihre Kayserliche Majestät das Fürstliche Stifft Zulda bey seinem per rem judicatam erlangten Jure quattio kräftigst schügen / und wann die Hochfürstliche Herrn Impetrati sich in causa Principali nicht ferner einlassen / und das Original der Literarum Reversalium Ihrer seligen Vorfahren / welche man unverfehrt produciren wird / nicht recognosciren wollen / solche ex officio pro recognitis halten / und auff diese klare Brieff / und Siegel gegen Selbige denen Rechten nach in Contumaciam verfahren / und demne Stifft Zulda zu denen zweyen considerablen Aemteren / welche dasselbe gegen alle Recht / und Billigkeit so lang entbehren müssen / in aller höchsten Gnaden wieder verheffen.



Bey



Zeylagen/

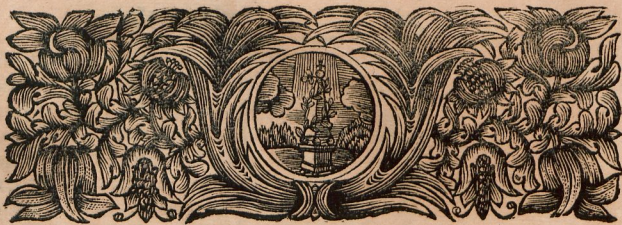
In der Wohlgegründeten Zeygen- INFORMATION

Angeführet

á Num. 1. usque ad Num. 13.

307





Num. 1.

*Lotharij Imp. Præceptum, quo Donationem
Villæ Salzunga Ecclesie Fuldensi factam iteratò con-
firmat ac ratam habet.*



LN Nornine Domini nostri JESU
CHRISTI DEI aeterni HLOTHA-
RIUS diuina ordinante proouiden-
tia Imperator Augustus; Si illius
amore cuius munere ceteris mor-
talibus Praelati sumus loca diuino
cultui consecrata congruis muni-
ficentiae nostrae beneficiis ad diuinum cultum uberius
exsequendum sustollimus dignae retributionis prae-
mio nos a domino remunerari fideliter credimus.
Itaque omnium fidelium sanctae Dei Ecclesiae ac no-
strorum tam praesentium quam & futurorum indu-
striae notum esse uolumus quia uir uenerabilis RABA-
NUS & Abba Monasterii quod nuncupatur Uulda o-
stendit Serenitatis nostrae optutibus auctoritatem
domni recolende memoriae genitoris nostri HLUDOU-
VICI Augusti in qua continebatur qualiter uillam cuius
est uocabulum Salzunga in finibus Turingiae super fluum
uuisara sitam eidem Caenobio tradiderit & inuisibus
fratrum ibidem Deo famulantium per praeceptum
suum confirmauerit perenniter mansuram sub ea in-
tegritate quemadmodum Sigifredus uasallus ipsius iure
beneficiario illam dinoscitur habuisse. Unde me-
moratus Abba nostram petiit pietatem ut memorabile
patris

patris nostri donum munificentiae nostrae confirmare-
 remus apicibus & sicut ab illo fuerat sancitum sic
 quoque nostra fieret auctoritate roboratum ut per
 labentia tempora absque alicuius contradictione Ec-
 clesiae suae utilitatibus deseruiret. Cuius precibus
 ob diuini cultus amorem & sapientiae suae reueren-
 tiam libentissime aduentes has Celsitudinis nostrae
 litteras praecepimus fieri quibus genitoris nostri con-
 firmamus decretum ut sicut in eo continetur nostris
 seu successorum nostrorum temporibus ratum ac sta-
 bile maneat nullusque de iam dicta uilla aliquam me-
 morato monasterio praesumat inferre controuersiam
 sed cum omnibus ad se iuste & legaliter pertinenti-
 bus scilicet cum Domibus ceterisque edificiis terris
 cultis & incultis siluis pratis pascuis aquis aquarumue
 decursibus molendinis exitibus & regressibus nec non
 & mancipiis utriusque sexus & etatis ad eam aspici-
 entibus in potestate praefati Monasterii ac domina-
 tionis consistat sicut in patris nostri promulgatum ha-
 betur auctoritate & monachi illic Deo famulantes dum
 suis eam usibus absque cuiuspiam retractatione uel
 inquietudine ministrare cognouerint propensius at-
 que alacrius pro nobis conuge proleque nostra uel
 stabilitate totius Imperii a Deo nobis commissi om-
 nipotentis implorent elementiam. Et ut haec no-
 strae corroborationis auctoritas nostris ac successo-
 rum nostrorum temporibus inuiolabilem uigorem
 obtineat Manu propria subteream firmauimus & anu-
 li nostri inpressione adsignari iussimus

Signum HLOTHARII Serenissimi Augusti
 EICHARDUS Notarius ad uicem AGILMARI
 Recognoui & subscripsi

data XIII. Kal. Septimbr. Anno CHRISTO propitio
 IMPERII Domni HLOTHARII piissimi Augusti in
 Italia XXII. & in Francia II. Indictione IIII.
 Actum MOGONTIA Ciuitate In Dei nomine feli-
 citer Amen.

Num. 2.

*Litteræ super Allodio in Saltzungen per
Ludovicum de Franckenstein Ecclesie
Fuldensi Vendito &c.*

HENRICUS DEI gracia Fuldensis Ecclesie Abbas. Recognoscimus & ad vniuersorum noticiam has litteras intuencium uolumus peruenire, quod matura deliberacione prehabita, cum tractatu atque consensu dilectorum in CHRISTO filiorum, Marquardi Decani, omnium prelatorum ac prepositorum nostrorum, tociusque nostri Conuentus, id eligentes quod non est dubium ipsi nostre Ecclesie profuturum, de eorundem assensu, a Nobili viro Ludevico Domino de Frankenstein nostro Sororio, nobilis Domine Alheidis sue conjugis consensu legitimo accedente, *Allodium ipsius in Saltzungen cum omnibus suis pertinenciis ac omnibus bonis suis, que intra oppidum Saltzungen & extra in edificiis, areis, agris, campis, pratis, pascuis, aquis, aquarumque decursibus, siluis & nemoribus, questis & non questis idem Ludevicus dinoscitur optinere*, Nec non Oppidum & Castrum Lengesuel, cum suis iuribus, honoribus & pertinenciis vniuersis pro Ducentis libris Denariorum Fuldensium sibi traditis & solutis, nec non pro castro nostro Nuwenhof, quod eidem Ludevico cum suis pertinenciis addidimus, iusto empcionis tytulo emimus, a nobis & nostra Ecclesia pacifice possidenda. Que inquam bona, Allodium, Castrum & Oppidum Lengesuel, cum eorum pertinenciis, nobis & nostre Ecclesie Ludevicus tradidit antedictus. Nos quoque Ludevicus Dominus de Frankenstein & Alheid coniuges sepedicti, recognoscimus Vendicionem & tradicionem easdem de amborum nostrorum Consensu beniuolo, non vi, non metu, nec per dolum extorto, quemadmodum prescribitur, processisse. In quorum testimonium nostri. H. Abbatis & Conuentus predictorum Sigilla, nec non mei
Lude-

Ludevici prescripti Sigillum, quo nos prelibati coniuges ambo utimur ista uice, presentibus sunt appensa. Et nos Marquardus Decanus & Conventus Ecclesie Fuldenfis memorate, recognoscimus nos Sigillum ipsius nostri Conventus, ad nostri Consensus & omnium premissorum euidentiam hiis litteris appendisse. Testes huius sunt, honorabiles Viri, Hermannus Montis Sancte Marie. Al: Noui Montis, Bertoldus Montis Sancti Johannis, Monasteriorum prope Fuldam Prepositi. Eberhardus Cappellanus noster & Hospitalarius Ecclesie nostre Bertoldus Plebanus in Henebach. Nobiles Viri Hermannus Comes de Battenberg. An: Dominus de Brunecke, Hermannus Dominus de Liebesperg, Strenui Milites, Ludwicus de Schenkenwalt, Cunradus de Bienbach, Wigandus de Lutere, Henricus de Bienbach, Dietericus dictus Kuchemeister, Apelo de Sneberg & Cunradus de Lutere Item Sygwinus Officiatus in Frankenstein & Hermannus de Pferdestorf armigeri, & quam plures alii fide digni. Datum Anno Domini M. CCC VIII. XIII. Kal. Januarii.

Num. 3.

Vertrag zwischen Erzbischoffen Johann und dem Erzstift Maynz eines/so daß Friedrich dem Jüngeren Landgraffen in Thüringen andern theils / worm dieser jenen / an Salgungen die Helffte / Lichtenberg aber ganz samt Zugehörungen verschreibt / mit dem Vorbehalt / daß dem Stifte Fulda sie sämtlich solche jederzeit wieder zu lösen geben sollen.

Wir Johann von Gottes Gnaden des Heiligen Stuhls zu Mainz Erzbischoff des Heiligen Römischen Reichs in ditschen Landen Erzbischoff für Uns und Unser Nachkommen und Stieff zu Mainz von eyner syten / und Wir Friedrich der jünger von demselben Gnaden Landgraff in Thüringen und Marggraff zu Wissen für Uns und alle Unseere Erbin von der andern syten Bekennen öffentlich in diesem Brieff das Wir Uns mit eynander voreynnet vorebunden

bunden haben vereinen und verbinden Uns einander getreulich behelfen und geraten zu sein mit Landen und Lüten und mit aller Unserer Macht in aller Mas als die Brieff sagen und ufrweisen die Wir vor undereinander gegeben vorschrieben und vorfigelt haben / dieselben Brieff by allen Frey gangen Crefften und Mechten biben und von Uns von beeden Siten vestiglichen solten gehalten werden Uns als Wir obgenanter Her Johann Erzh. Bischoff und Stiefft zu Wenz und der Hochgebohrne Fürste Her Balthasar seliger und Wir obgenanter Friederich Lantgraue in Doringen und Marggraue zu Wißen für Uns und Unsere Erbin besunder Brieff under einander gegeben haben / die ufrweisen umb den halben Theyl der Slosse Eschenwege und Suntra und Fre Zugehorungen die der vorgenant Her Balthasar und Wir obgenanter Friederich dem obgenanten Herten Johann Erzh. Bischoff seinen Nachkommen und Stiefft zu Wenz gegeben hatten zu Widerstattung des halben Theyls des Slosse und Stadt Salza und was derselb Her Johann Erzh. Bischoff und sein Stiefft rechts an Bischoffs Gütern gehabt haben und Wir Johann Erzh. Bischoff vorgenant und Unser Stiefft zu Wenz dem vorgenanten Hern Balthasarn seligen und Hern Friderich seinem Sone Unserm lieben Oheim die vorgenante halben Theyl der Slosse Eschenwege und Suntra mit Frey Zugehorungen widder gegeben haben So haben Wir obgenanter Friederich Lantgraue in Doringen und Marggraue in Wißen für Uns Unsere Erbin und Nachkomen dem vorgenanten Hern Johann Erzh. Bischoff seinen Nachkomen und Stiefft zu Wenz darsür gegeben fünffte halb tusend lotig Margk Silbers an den Slossen Lichtenberg gank und Salkungen halb mit allen Zugehorungen die Wir Ine und seinem Stiefft darvor ingeantwort und gesagt haben in der Masse Wir die von dem Apt und Stiefft zu Fulde daran haben / doch das Wir Friderich Lantgraue in Doringen und Marggraue zu Wißen an Unserem halben Theyle an Salkungen und seinen Zugehorungen andert halb tusend lotig Margk Silbers behalten und wurde der Apt und Stiefft zu Fulde dieselben Sloss Lichtenberg und Salkungen lösen so sollen Wir Ine die Zulösen geben

Also

Also das Uns vorgeanten Johans Erzbischoff zu
 Menz Unsern Nachkomen und Stiffet Unser vorgean-
 te Somme fünffhalb tusend und Uns Friderich vorge-
 nant auch Unser obgenante Somme ander halb tusent
 lotig Margt Silbers davon gefallen / ongeruede und was
 darüber die andere Artickel ander Unser Brieff die Unser ein Par-
 theie der andern gegeben und vorschriben und vorsigelt hat uswissen / das
 Eschintwege und Sontra mit Ireu Zugehorungen nicht anruret /
 das sol von Uns von beiden Seiten unvorbrüchlich gehalten werden
 und sollen auch die Brieff die über Salza und Bischoffsgutern
 gegeben sin an alle Zusprache by crefften und mechten bliuen ongeruede.
 In diese vorgeschriben Eynung zeihen Wir obgenante Fürsten von
 beiden Seiten die edeln Heinrich und Günthern Geprüder und Hein-
 richen Grauen Günthers Sone und Ire Erbin Grauen zu Schwarz-
 purg Hern zu Arnstett und Sundershusen und alle Unseere Grauen
 und Hern und Mann und Unseere Lande und Lütze der Wir mech-
 tig sein ongeruede und Wir vorgeante Heinrich Günther und Hein-
 rich Grauen zu Schwarzpurg und Unseere Erbin sollen und wollen
 diese vorgeschriben gütlich Eynung in aller Ireu Ufweisung / die
 Uns angelangen mogen genzlich halben und von den obgenanten Un-
 sern gnedigen Hern Stieff Nachkomen und Erbin gehalten neimen on-
 geruede. Alle vorgeschriben Stügke Püngkte und Artickel haben Wir
 Johann Erzbischoff zu Menz vorgeant mit Wisen Willen und
 Vorhengnis Unseers Capitels zu Menz vor Uns Unser Nachkomen
 und Stiffet und Wir Friderich der Jünger Lautgraue in Dorin-
 gen und Marggraue zu Missen und Wir Heinrich / Gün-
 ther und Heinrich / Grauen von Schwarzpurg Hern zu Arn-
 stete und Sundershusen vorgeant für Uns Unseere Erbin und
 Nachkomen eynauder in guten trüwen an Eydtstat gerett / und
 globt / reden und gleben geinwertlich in Crafft dies Brieffs siete veste
 und unvorbrüchlichen und ewiglich zu halten und dorwider nit
 zu thun noch schaffen gethan werden heimlich oder offnbar noch
 keyns darwidder sein sol wy man das erdengken oder das kommen
 mocht geistlich oder werntlich in dheine Wisse an Argeliste und an al-
 les geruede. Des zu Urkunde und vester Steteket hat Unser igklich
 her sein Insigel wissentlich an diesen Brieff thun hengken und Wir
 Eberhart von Zuelborn Dechant / Bruno von Scharppenstein Ca-
 stor Heinrich Kurwe Schulmeister und das Capitel gemeinlich des
 Dhmnes zu Menz bekennen mit diesem selben Brieff das alle diese
 vorgeschriebene Stügke und Artickel mit Unseem guten Willen
 Wisen und Vorhengnis geschehen sein / und wann das were das
 von Gots Vorhengnis der Stieffet von Menz ledig were und Slos
 Lande

Lande und Lütze in Unsern Handen und Gewalt stünden So haben wir globt und globen in guten trüwen mit disselben Brieffe für Uns und Unsere Nachkommen solich egenante Stügke und Artigkel vesse Stede unvorbrochlichen und ewiglich zu halten / als digke des Noit geschicht auch an alle Argelist und gewerde und haben des zu merer Sicherheit aller dieser vorgeschriben Dinge Unfers Capitels Insigel zu des vorgeannten Unfers Herrn Herrn Johann Erzbischoffs zu Mienß Insigel an diesen Brieff gehangen Der geben ist zu Hersfelden uff sanct Mauricien Tag und seiner Gesellschaft des Jars do man zalt nach CHRISTI Geyurt dhusent vier hundert und nime Jare.

Num. 4.

**Verfreibung zwischen vorbemelten Wegen des
bey Dechant und Capitel Unser Lieben Frauen Kirchen
zu Erfurt deponirten Fuldischen Pfand Brieffs
über Salkungen und Lichtenberg.**

Wir Johann ic. Und Wir Friderich von denselben Gnaden
Landgrawe ic. Der Jünger für Uns Unsere Erbin und
Nachkommen bekennen öffentlich mit Erafft dieß Brieffs / Als Wir
by die Ersamen Dechant und Capitel Unser Lieben Frauen Kir-
chen zu Erfurt Unser lieben Andechtigen eintrechtlichen zu Unser bey-
der Sytze Rechte als Wir Uns des undereinander verbriefft haben
zu behalden geleyet haben eynen Brieff über die Slosse Salk-
zungen und Lichtenberg mit Tzer Zugehorungen den et-
wan seliger Gedechnis Apt Heinrich und sein Striff zu
Fulde Unfers Marggrauen Friderichs Elderen gegeben
haben und Ine die obgenante Slosse Salkungen
und Lichtenberg vor Sechß thufend lotige Margk
Silbers und XVIIIIC. Phunt Heller Fuldischer
Bewerung ingesakt und verphant haben Also sollen die
egenante Dechant und Capittel Uns Unfern Erbin / Nachkommen
and Stieff dheynen allein und auch nyman anders den Brieff an-
worten noch geben es sey dan mit Wissen Willen Vorhengnis Ge-
heiß und Boltwort beyder Parthie von Unser beyder Siten wegen
und Wir ober Unser Erbin Nachkommen und Stieff sollen noch ein-
wollen Unser dheyner an den andern den obgenanten Brieff von Ine
nicht

nicht heischen noch müdende sein von Jue zu nemen in dheine Wiese
 ongeruede. Als auch die vorseigelten Brieff die Unser jgklichem bes-
 sunder die obgenante Dechant und Capitel darüber gegeben haben
 des zu Urkunde haben Wir Erzb. Bischoff Johann und Wir Friderich
 Pantgraue vor Uns Unsere Erbin und Nachkomen Unsere Jno-
 sigel an diesen Brieff lassen hengken Datum Etsuil in Vigilia Beati
 Thome Apostoli Anno IX.

Num. 5.

Weitere Verschreibung Landgraffs Friderichen
 gegen den Erzb. Stifft Maynz wegen Theilung der in
 Fuldischem Pfand Brieff nebst 6000. Marc
 Silbers benanten 1800. Pfund Heller.

Wir Friderich von Gots Gnaden Lantgraue in Doringen
 und Marggraue zu Wissen der Jünger bekennen und thun
 kunth öffentlich mit diesem Brieff für Uns und Unsere Erbin Als
 Wir dem Erwidigen in Gott Vater und Herrn Herrn Johann
 Erzb. Bischoff zu Mentz Unserm lieben Herrn und Dheim seinen
 Nachkomen und Stiefft doselbst zu Mentz zu Widderstatung der
 halben Zeyle Eschinwege und Soutra gegeben haben / fünffhalb
 thufent lotige Margl Silbers / an den Slossen Lichtenberg ganz
 und Salkungen halb und allen Jren Zugehorungen und Uns
 und Unsern Erbin an Unserm halben Zeyl an Salkungen
 und seinen Zugehorungen behalten anderhalb thufent Margl lotiges
 Silbers / als das die Brieff die der obgenant Her Johans Erzb.
 Bischoff zu Mentz und Wir darüber under einander gegeben haben
 eigentlichen uswiesen wan nū die Brieff die der Apt und Stiefft zu
 Fulde Unsern Eldern Uns und Unsern Erbin über dieselbe Sloss
 Lichtenberg und Salkungen haben gegeben / halten und uswri-
 sen auch XVIIIC. Phunt Heller Fuldischer Werung dōfür die-
 selben Sloss auch Unsern Eldern Uns und Unsern Erbin
 ingesakt sein mehr dan über die sechs thufent lotige Margl Sil-
 bers die vorgebant steen / der Wir nicht gewüsst und vorgeffen haben
 als Wir die Sloss fürter haben verfakt das der egenante
 Her Johann Erzb. Bischoff zu Mentz Unser lieber Her und Dheim
 sein Nachkomen und Stiefft zu Mentz von den thunt genanten
 XVIIIC. Phunt an den obgenanten Slossen Lichtenberg ganz und
 Salkungen halb und Jren Zugehorungen haben und Wir und Un-

℔

ffz

fer Erbin den vierden Theil neintlich fünffthalb hundert Phunt an
 Unserem halben Theil an Salzungen und seinen Zugehörungen behalten
 sollen also wann der Apt und Stieff zu Fulde obgenant die
 vilgenante Sloss loseten und zu Ine brechten das Ine dan
 Ire Drittens der Phunte vorgeant zu den fünffthalb thufent Margken
 Silbers vorgeant und Uns und Unsern Erbin der vierde Theil der
 Phunde zu den anderhalb dufent Marg Silbers auch obgenant vol-
 gen und werden sollen an allerley Argelift und Geuerde und das Wir
 das siebde ganz und unuorbrüchlich halten sollen und wollen an In-
 trag des zu Urkunde haben Wir Unser Insigel wissentlich an diesen
 Brieff lassen hengken der geben ist zu Salka nach Christi Geburt
 XIIIIC. Jare und darnach in den X. Jare am Donnerstag vor dem
 Sontage als man in der heiligen Kirchen singet Jubilare.

Num. 6.

REVERS, Deren Graffen von Mansfeld
 über das zu Pfandschafft inhabende Amt und Gericht
 Lichtenberg / auch des Stifts Fulda darauff
 habende Wiederlösung ꝛc.

Wir Hans Georg und Hans Albrecht Gebrüder Grauen
 unnd Herren zu Mansfeldt / Edle Herren zu Heldringen/
 Bekennen hiemit vor Uns / Unsere Junge mündige unnd unimün-
 dige Pruder unnd Wetherin / Weylendt Grauen Philippen seligen
 Ehöne auch alle Unsere unnd Derselbenn Erbenn / Nachdem der
 Hochwirdig Fürst unnd Herr / Herr Philips Abbt des Stifts Ful-
 da / Romischer Kayserin Erh. Cansler / Primas ꝛc. Unser gne-
 diger Herr / Uns uff Unser underthanig Suchenn / mit selichenn
 Lehenn so von Unserm besondernn Freundt Graue Bertholdenn von
 Henneberg seligenn / uff Uns verindg derenwegen auffgerichter
 Contraht unnd Verschreibungen kommen sein / gnediglich befehnet
 hath / das ob Wir derenwegenn von jemandt woltem Anspruch oder
 Forderung nicht erlassenn / unnd die Sachen inn der Gütlich gepürlicher
 Weis / nicht verglichen oder zerfurth werdenn / das Wir alsdham vor
 hochgedachtem Unserm Gnedigenn Herrren / Derselbenn Nachkom-
 men unnd Stift ordentlichs Rechtenn vorkommenn unnd dasselbig
 leyden wollen / Am andernn Nachdem uns auch Ire Fürst-
 lich Gnaden zu Unserer Pfandschafft und gepürndem
 Antheil vonn ermeltem Unserm Schwager Graue Ber-
 tholden von Henneberg seligen herrürendt / die gepürliche

pürliche Huldung (doch Freyn Fürstlichen Gnaden /
 Derfelben Nachkommen unnd Stifft ann Frey unnd des-
 selbenn Erbschaft unnd Wiederlösung unschädlich)
 von denen von Brückenaw Stadt / Ampt / unnd Ge-
 richt / auch Schilder / nemenn zu lassen gnediglich ver-
 günstigt / doch wo Fre F. G. Derfelbenn Nachkommen unnd
 Stifft solcher Pfandschaft unnd Huldung halbenn woltem ange-
 sprochenn werdenn / das Wir Fre F. G. / desfalls verdretten /
 Schadens enthebenn sollenn unnd wollem. Uffs dritt

Wann Wir auch die Huldung im Ampt Lichtenberg
 Zinmassen wie obset zu Unserer Pfandgerechtigkeit
 entpfangenn / soll der Stifft Fulda / unnd die Probstei Sanct
 Johans Werk bei Fulda gelegenn / bey allen Frey habendenn Ge-
 rechtigkeiten unnd Weistumb pleibenn / und durch Uns / Unsere
 Amptleüch und Beuelhaber darbei zum besten geschütz und gehand-
 hapt werden / alledieweil Wir das Ampt und Gericht
 Lichtenberg pfandts Weis innenhaben. Zum

vierten Als Wir von Unserm Gnedigen Herrn zu Fulda auch be-
 richt worden / Wie die Landgrauen zu Düringen etwa von
 vil Hochgemelts Unsers Gnedigen Herren / Vorshar
 seliger loblicher Gedechtnus unnd dem Stifft Fulda
 Salsungen und Lichtenberg pfandts Weis einbe-
 kommen / und volgents dem Erz = Stifft Meins die
 Helfft an Salsungen unnd Lichtenberg ganz / vor ein
 Summa Gelds / aus eplichenn Ursachenn zugestelt /
 doch dem Stifft Fulda seine Wiederlösung vorbehältlich/
 unnd Meins fürter seinenn halben Theil an Salsungenn
 und Lichtenberg ganz Affer Pfandts Wans Hennens-
 berg / wie auch noch ainenn unabgelosten Theil / aus-
 serhalb der angezogenen baider Stück ann Brückenaw
 unnd Schilder ut supra zu kommen lassen hadt / das
 Wir do Unser Gnediger Herr seiner F. G. Nachkom-
 men unnd Stifft die Wege bei Meins mocht finden / das
 Meins denselbigenn vbrigen unnd noch außstendigenn
 Pfandschilling von Unserm Gnedigenn Herren neme /
 Als dhan von solchen Stückenn zum Theil oder ganz nach
Ge

Gelegenhait Irer Fürstlichen Gnaden unnd deren Stiffts
 Fulda / so Uns Meins Unser Geldt geliebert / oder
 Wir sunsten zu friedenn gestelt / ohnn alle Wegerung
 abtredten und Unserm Gnedigen Herren / und dem Stifft
 Fulda / als dem Eigenthumbs Herren freundlich ein-
 raumen sollen unnd wollenn / alles sonder Gefärde unnd Arge-
 list / Des zu wahrem Bekantnus hab ich obgedachter Graue Hans
 Albrecht Ihrenn Fürstlichem Gnaden diesem Brieff mit meinem
 angebornem anhangendem Insigel vor mich unnd obben geschriebene
 auch alle Unsere Erbenn zugestelt. Gebenn unnd gescheen zu
 Fulda am Freitag nach Chilian , in fünf zehen hundertenn neim
 und vierzigstem Jhare.

Num. 7.

Eberhards von und zu der Thann Bericht-
 Schreiben an Fürst und Abt Wolfgang zu Fulda / die
 Ablösung Lichtenberg und Salzungen betreffend /
 in specie wessen sich die Graffen von Stoll-
 berg erkläret.

Hochwürdiger Fürst Gnediger Herr E. Fürstl.
 G. seien zuvor meine underthenige Behor-
 same schuldige unnd gang willige Dienste

Gnediger Her / Ich hab E. F. G. Schreiben gestriges Don-
 nerstags zum Neuenhoff datirt heüt dato allhie erbrochen
 und verlesen und will Derselbigen darauff undertheniger Meinung
 nicht bergenn das ich diesen Morgen einen Reithenden Botthen zu
 meinem Gnedigsten Herren dem Gebornem Churfürsten zu Sach-
 senn hab abgefertiget und ein Conuolue Brieff an E. F. G. haltende
 übergebenn / der würt solche Brieff empfangenem Besuehlich nach zu
 Fulda E. F. G. Küchenmeister überantwortten und Derselbige
 sonder Zweiffell E. F. G. überschickenn / dieneil ich dan darinnen
 E. F. G. Gelegenheyt dieser Unterhandlung und allerhant newe
 Zeittung meines Wissens habe geschrieben / So weiß ich iziger
 Zeit E. F. G. darüber ferner nichts zu schreiben / dan das die
 Römische Königliche Mayest. Reütter und Knecht versamlet und
 Diesel

Dieselbige auch wider Marggraff Albrechten schicken würdet. So viel aber belanget die Ablösung Lichtenbergk und Saltungenen haben mir bis daher anderer obliegender Geschafft halbeim mit Unserm Gnädigsten Herrn dem Erzbischofen zu Mentz und Churfürsten nichts handeln können. Wir haben aber Unsern Gnedigen Herrn Graff Ludewig von Königstein und Stolbergk Gelegenheit solcher Ablösung in dinstlichem Vortrauen bericht unnd befindenn aus desselbigen gegebenen Antwortt so viell das Dieselbige seine Brüdere und Schwester die Wittwe zu Schwarza solcher Ablösung keine Beschwerung haben sondern woll zu frieden sein werdenn. Was sich ferner hierinn zu tragen wurdet / und ich erfart / das E. J. G. zu wissen geburt / solches soll Derselbigen zu jederzeit unuerhalten sein / dan Derselbigen in diesem andern zu dienen schuldig unnd meines Vermogens ganz willig. Datum Franckfurt den 2. Junij Anno LIII.

E. J. G.

W W

Eberhardt von und zu der Thann.


Dem Hochwürdigen Fürsten und Herrn Herrn Wolfgang erwelter vnd bestetigter Apt des Stiffts Fulda / Römischen Kayserin Erzkantler durch Germanien und Gallien Primas, meinem Gnedigem Herrn

Zu Ihrer J. G. eigenen Handenn.

Num. 8.

EXTRACT.

Fürstlichen Sächsischen Landtheilungs Recesss zwischen Herzogen Johann Wilhelm eines / und Herzogen Johann Friederichs des mittlern Söhnen anderen theils von Kayserlicher Majestät Commissarien errichtet sub dato Erffurth den 6ten Novemb. 1572.

12. 12.  Ad denn hergegen den Herrn Churfürstlichen Vorunndern Ihren auch Gnädigsten Churfürsten und Herren

ren an statt Derselben Mündlein / des Durchlauchtigsten Für-
 sten und Herrn / Herrn Johann Friedrichs des mittlern Säch-
 sischen Herzogen zu Sachsen ꝛc. zu Ihrer F. G. andres Thails /
 diese hernach gesetzte vier erste anseernte Aempter Weida /
 Amschaug / Ziegenrück / Sachsenburg / zu denselbigen Volcke-
 roda / Coburg / Münchroda / Heldburg / Eißfeld / Ambr und
 Stiff Römbsild / Lichtenberg / Weilsdorff / Sonnenfeld /
 Sonneberg / Salzungen / Allendorff / Creienberg /
 Gerstungen und Haus Breitenbach / Treßfurch / Creutz-
 burg / Eisenach / Tenneberg / Gotha / zusambt dem Stiff
 und Reinhardtsbrunner Hoffe daselbst / Collectur zu Saltz
 zu ꝛc.

ꝛc. ꝛc. Nachdem hierüber denn unter den abgetheilten
 Aemthern befunden / daß etliche derselben
 Pfandt Weise stehen und haften sollen / dahero
 sich etwa hiernächst leichtlich eine Ablösung in ei-
 nem oder dem andern zu tragen möchte / derowes-
 auch wohl vonnöthen / diesen Punct / wie es auff
 den Fall gehalten werden solle / gebühlich zu er-
 ledigen / wird demnach vor billig erachtet /
 behaltens auch die Commissarien außdrück-
 lich hierdurch bevor / was über kurz oder
 lang auff einem oder dem andern Theil abgelöset
 würde / demselbigen abgelösten Theil / soll von
 dem andern mit Annehmung und Empfangung des
 halben Pfandschillings / so viel an Land und
 Leüthen sich pro rata gebühret / gebühliche Er-
 stattung neben darauff gewendeten Kosten be-
 sehen.

Num. 9.

Num. 9.

EXTRACT.

Des Haupt- Theilungs- Recessus, so den 13. Februarii 1640. zu Altenburg zwischen beyden Fürstl. Häusern/ Sachsen/ Altenburg und Weymar über die Fürstenthümer Eoburg und Eisenach auffgerichtet und von Ferdinandi III. Kayserl. Majestät sub dato Regensburg den 22. April 1641. confirmirt worden.

So dann des zwischen beyden Theilen unter obigem dato gefertigten Bey- Recessus.

Haupt- Recess. Art. 3.

Dem Eisenachischen Dritten Theil seynd geeignet / Ambt und Stadt Eisenach sambt der Collectur daselbst/ und dem Haus Wartberg/ Ambt Wolckenrotha mit dem Closter und Stifft daselbst/ Ambt Liechtenberg/ Ambt und Stadt Creuzburg mit dem Closter daselbst/ benebenst den Gerichten Marcksfusa und Burckersroda/ Ambt Craynberg/ Ambt Gerstungen und das Haus Breitenbach/ das Closter Allendorff Ambt und Stadt Salzgungen.

Art. 4.

ix. x. **W**irgegen ist dem Fürstl. Weymarischen Theil das le- questrirte Stolbergische Theil (zu Salzgungen) zu kommen.

Art. 5.

ix. x. **E**in Fürstl. Weymarischen Theil aber die Eisenachische Portion zukommen.

Art. 19.

Dem neunzehenden. Da in einer oder der andern Landes Portion zugetheilte Hembter/ oder andere Güther/ als Pfande/ über verhoffen/ angesprochen/ und durch vermeinte Wiederlösung die Besigere curbirt werden möchten/ so sollen und wollen beyde Fürstliche Theile in solchem Fall auff gemein Kosten mit einander untretten/ und da man sich der wiederlösung nicht entbrechen könnte/ einander an dergleichen Orthen/ als die abgeloßten Stücke gewesen/ so angesprochen/ Erstattung zu thun/ und zu solchem Ende zur Eviiction verbunden seyn.

Wey-Recess, Art. 4.

Wegen der Eisenachischen Pfandschilling mit den
NembternGerstungen/Salkungen und Liechtenberg
verschreibet der Fürstl. Altenburgische Theil in eventum,
ob des Abts zu Fulda befahrenden Anspruch/ ein
weils das Ambt Römheld

Mit dem Anhang.

Daferne das Ambt Römheld von dem Bewittums
onere inzwischen nicht liberiret werden solte/ ein ander
benachbartes Ambt auß dem Coburgischen zu verschreiben.

Num. 10.

EXTRACT.

Erbvertrags zwischen denen Fürstlichen Gebrü-
dern zu Weimar/ Herzogen Wilhelm/ Albrecht und Ernst/
de dato Gotha den 12. Septembr. 1641. von Ferdinandi III. Kayserl.
Majest. confirmiret sub dato Wien den 19. Augusti 1642.

Uns Herzog Wilhelm zukommen
Das Fürstenthum Weymar 11.

Uns Herzogen Albrechten aber

Das Fürstenthum Eisenach mit der Residenz/ Stadt und Ambt
Eisenach/ sambt der Collectur daselbst/ und dem Haus Wartberg/
Ambt Belkeroda mit dem Kloster und Stiffi daselbst/ Ambt und
Stadt Creisburg mit dem Kloster daselbst/ und den Gerichten
Marcksföhle und Burekarderoda/ Ambt Craynberg/ Ambt Ger-
stungen und Haus Breitenbach/ Ambt und Stadt Salk-
ungen/ und das Kloster Allendorff/ Ambt Liechtenberg
sambt der Stadt Ohstheim/ 11.

Uns Herzog Ernst

11. 11. Schloß und Ambt Tomdorff und das sequestrirte Ambt
Salkungen.

Zum acht und zwanzigsten haben Wir einander die Ge-
währ der Landen/ Nembter/ Steuer und Güther sondera-
lich was die jenige darauff entweder gewisse Pfandschil-
linge hafften/ oder doch nur prætendirt werden/ oder
welche mit dem Wittums onere beschwehret seyn/ versprochen.

Num.

Num. II.

REVERS der Stadt Salkungen über 30. fl.
Jährlich zu entrichten habenden Zinsf.

Wir Burgermeistere Schephin und der Rath gemeynlichen der Stadt zu Salkungen Bekennen an diesem offin Brieffe gegen allirmennlich für Uns und Unsere nachkommen das wir des Erwoirdigen In Got Vatters und Herren Herrn Hermans Apts zu Schulde Unsers gnedigen lieben Herren Brieff han von Wortte zu Wortte als er nachgeschriben stedt. Wir Herman von Gots Gnadin Apt des Stiffes zu Schulde bekennen an diesem offin Brieffe gegen allirmennlich für Uns und alle Unsre nachkommen/ So als die erben und geistlichen Johann Dechand und der Conuent gemeynlich des genanten Unsers Stiffes/ Die Ersamen wissen und fürsichtigen Burgermeistere Rethen und ganz gemeyn Unser Stadt zu Salkungen Unsere lieben getruoin mit driffsig Gulden Jertlicher Zins/ an die Geistlichen Helmungum Priorem und den Conuent gemeynlich des Closters zum Marien Knechten vor Unserer Stadt Wache gelegen und ir nachkommen verwiß haben nach luthen und besage der Brieffe die sie Ine darüber versigelt gegeben haben/ und alsdann die obgenante von Salkungen sich mit solchen driffsig Gulden gegen dem genanten Priori und deme Conuente zu gewariten verschriben haben/ Solliche ir Verschribunge der gerurten driffsig gulden Jertlicher Zins/ Ist Unser Verhengnisse Gunt und gudir Wille/ und sagen sie sollichir obgenanten driffsig Gulden Jertlichs Zinses für Uns und Unser nachkommen mit Macht und Crafft dis offin Brieffs ungewerlich Quidt ledig und loif/ und das so lange bis wir addir Unsere nachkommen dieselben driffsig Guldin Jertlichen Zinses wider von deme genanten Unserm Dechande und deme Conuent addir iren nachkommen an uns gelost und nach luthen der Brieffe von Unserm nehest Vorfarn seligen versigelt daruber gegeben gekauft haben/ addir Unser Dechand und der Conuent addir ir nachkommen die von deme vilgenanten Helmungo und deme Conuente addir iren nachkommen auch nach luthen der Brieffe Ine darubir gegeben gekauft und glost han angeuerde/ und dis zu Bekennnisse und Sicherheit So han wir Unser großer Jugesigel an diesen Brieff heftin hencken vestlich damit besigeln Datum anno Domini MCCCCXL quinto off Dinstag Inuencionis Si Stephani prothomartiris Und Wir Burgermeistere Schepphin und ganz Gemeyn

Gemeyn zu Salsungen obgenant redin disen Briff für Vns und alle unsere nachkommen so verre uns der antrifft Etde Beste und gar an alle Geverd zu baldin und han dis zu Bekentnisse Unser Stadt Ingesigel mit unserm Bisin hir an lasin henden bestlich dar mit besigeln Datum ut supra.

Num. 12.

**Beschreibung / der Stadt Salsungen gegen
das Stifft Fulda / wegen 10. Marc Silbers / so
Sie Jährlich zu reichen schuldig.**

Wir die Burger Meistere Rette Schepfen und Burgere gemeynlichen der Stadt Salsungen bekennen vor Vns für Unser erbin und vor Unser nachkommen / als wir von alden herkommen Zerlichen schuldig und pflichtig sin / zu gebin deme Erwidrigen in God Vatter und Herren Herru Johann Abte zu Fulde Unserm gnedigen lieben Herren / sinen nachkommen und Stifft Zehen margt lodigis Silbers Erfurter Wyses und Gewichte von der vorgenanten Gemeyn stat wegin dieselben sehen Margt Silbers von Unser vorgenanten gnedigen Herren Vorfarn zu Wyderkaufft verpauft sin / dene widrigen unde geystlichen deme Abte und Conuernte zu Jorgental die wir auch Jren unde des Stifftis zu Fulde wegen dar bezahlt und gegeben habin / etwe Baste und vile Jare als lange daz wir von mancherhande Krigen und Schaden dene wir davone genommen haben zu sollichem gebrechen kommen sin / daz wir der etliche Jare nicht vermochten zcu betzalen darumb die vorgenanten Herren von Jorgental Vns zu viele Kosten erbeiten und zcu banne bracht hatten So hat Unser obgenanter gnediger Herre von Fulde / Unser Herre der Dechand / und unser Herren des Stifftis zcu Fulde gemeynlichen derkanth unnd angesehen solliche gebrechen unnd schaden / und han uns lassen genissen / und daz wir von alder und mit eygenschaft under sie und iren Stifft gehören. Und Haben Vns mit Jrene eygen Gute von dene vorgenanten von Jorgental gehulffen / also daz wir yne die tzebin margt silbers fürter mere nicht geben durffen adder geben sullen / und darumb so haben wir uns gutlichen gesaget und voreynet mit unserm obgenanten gnedigen Herren / und Herru / also daz wir yne alle Jare an dene
vorgez

vorgeschriben zeehin marc silbers stat alle Jare geben und gutlichen bezalen sollen / und woin funffhngl gulden guter gengher Rinischer Gilden mit namen funff unde zwentzig Gulden uff sente Walspurgis Tagk nehst kompt nach gysst dieß Briffß/ und funffe und zwentzig Gulden uff sente Michels Tagk/ darnach und also iglichs Jars also langhe bis daz zehin Jare unumbkommen und vorganghen sin/ die auch nacheinander volgen angeuerde / und in selben zehin Jaren sollen unser vorgeante gnedige Herren uns nicht uffsagen/ adder auch wir yne / sundern bie sollicher sagunge blieben als vorgeschriben und unterscheiden ist allis angeuerde Es ist auch bethedinghet wann die vorgeschriben zehin Jare vorganghen und us sin / und daz unser obgenanter gnediger Herre und sin nachkommen die Sagunge nicht widersprechen addir abtedin / so sulden wir doch darbie blieben und daz halben als obgeschriben stet / wann auch unser obgenanter gnediger Herre addir sin nachkommen daz Wydersprechen und kuntlichen uffsageten / so sulden wir unser Erben und nachkommen dann furder die zehen marc silbers alle Jare geben und bezalen uff sente Mertins Tagk als daz herkommen ist / und sollen daz als dann dene obgenanten unsern Gnedigen Herren Vorbriffen Vorwiffen und vorschriben nach gleichen billichen Wegen ongeuerde und daz alle obgeschriben Stücke und Artikel die uns anroren addir angeuren mogen von uns unsern Erben und Nachkommen stete und veste und unuerbruchlichen gehalten werden / so haben wir unsern obgenanten Herren Jren Nachkommen und Stifftre zu rechen Bürgen gesahet Ingheln Wten Hans Reitschuch Conrad Schuppen Hans Geylmann Loken Heubte Cort Foit Hans Otwald Tolben Zycken Heinrich Ficken Tolben Specht Hans Nisen und Cort Ceynen also were ez daz wir sunig worden und nicht behalten zu dene Jren als vorgeschriben ist adder ab solliche Uffsagunghe geschee als auch vorgeschriben ist / und wir alsdann auch nicht überzugen mit Vorschreibung und Vorwissennghe als oben auch geschriben stet / wann dann unser jehunder genanten Bürgen von unsern vorgeantanten Herren mit Jren Boten addir Brieffen gemant wurden / so sollen sie zu stundt und unuerzuglichen an alle entschuldunghe Jne faren und leisten ire iglicher mit syne selbis liebe in leistunghe komen zu Hulde zu Geisa adder zu Wache in der stete eyne / in welche sie gemant worden / und sulden da leisten in eins offen Wirtes Hues darine sie dann gewist worden / und sulden us der leistunghe nicht kommen / als langhe bis die Bezahlunghe adder ander Uffrichtunghe geschen were / and auch leistunghe Botenlone und moeglich Schade daruff gegangen were genßlichen und gar usgericht und bezald angeuerde / were ez auch / daz unser vorgeante Bürgen eyn adder mere von Tode abginghe adder in brechen awenne daz er nicht vermochte zu halben / so

sulden wir us unsern Mitburgern ander Burgen sehen an der abgeganghen stat als gewisse als die abgeganghen gewest weren angeuerde byne vortzehen Tagen angeuerde darnach als wir gemant wurden / Teden wir daz nicht so solden die übrigen Burgen leisten wan die darüber gemant worden in dene sieten und in der Masse als obgeschriben stet alliz angeuerde / were ez auch daz unsere obgenanten Burgen leistunghe vortzugen nachdeme als sie gemant wurden / so mochten unser obgenante Herren adder die Iren dene sie daz also besolden hetten / uns und die unsern uffhalten und mit unser Habe yfenden an allen sieten / wo sie uns adder unse habe gehalten mochten / und mogen daz als dieck und vile thun als daz Noit sin wurde / und mochten auch die Habe versetzen adder verkuuffen als lange he biz daz solliche Uffrichtunghe geschehe angeuerde / und wir die obgenante vie Namen Tyzel Dte Hans Leitschuch Cord Schuppen Hans Geylmann Voh Heubt Cord Voit Hans Orwald Tolde Ficke Heinrich Fick Tolde Specht Hans Rife und Cort Kleine Bekennen daz wir Burgen sin und werden gehnwertlich mit dieffern Briffe und reden zu halten zu leyten ab wir gemant worden in aller der Masse als vor von uns geschriben stet / als wir daz auch unsern obgenanten Gnedigen Herren in guten Trüwen gelobt han / also zu halten siete und veste an Intragt und alles geneerde dez zu Bekennntis so haben wir unser Stat großer Ingesigel an dieffen Briff thun hengen mit Wissen dez ganzen Rates und zu merer Sicherheit so haben wir obgenante Burgen eynrechtlich gebeten die Besten mit Namen Junchern Sorgen von Kralugk Junchern Hansen von Leymbach Burgluede zu Salkunghen daz ir iglicher sin Ingesigel vor uns an dieffen Briff haid gehanghen zu Bekennntisse dieffer vorgeschriben Stügke und Artickel dez wir yhunder genant Sorge und Hans Bekennen / daz wir also gethan haben umb bete wilsin der obgenanten Burgen / doch uns forder an Schaden Datum

Anno DOMINI MCCCCXXXII. uff den Sonnabend
nach Martini nehist Confessoris & Pontificis.

Num. 13.

Num. 13.

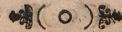
Schreiben von Fürst und Abt Wolfgang zu
Sulda an die Gräffliche Mansfeldische Befehlhabere
zu Romhilt wegen der Deterioration der
Waldungen im Amt Liechtenberg.

Wolfgang vom Gottes Gnaden Erwehelter
und bestetigter Abbt des Stiffts Sul-
dae / Romischer Keyserin Erzh. Cankler
Primas &c.

Wernn gunstigenm Grus zuvor Wesse unnd Erbare besunders
Liebe. Nachdem vor eslichen langen Jahren / Weyland
Unsere Vorfahren seliger Gedächtnus / Die Stadt Salkun-
genn beneben dem Schloß Liechtenbergk unnd deren
edem Nempter / an die Landtgrauen zu Düringen /
rther diesevige benent Stadt / Schloß unnd Nem-
p dem Erzh. Stifft Mainz / unnd furthan gedächter
erzh. Stifft Mainz / der Herrschafft Hennenbergk /
nb einen Pfandschilling haben zukommen lassen /
und eingethan / doch in alle Wege dem Stifft
Sulda die Wiederlosunge furbehalten / Vermög al-
erseite darüber auffgerichtenn Verschreibungem / Als gelangt Unns
glaublichenn an / Wie das Ihr Euch vom der Wolgeborenn Gra-
uem vom Mansfeldt Unserer Liebern Freunde unnd getrewenn
wegen / so solche Stuet zum Teil von Weylandt Herrn Bertolden
Grauen und Herrn zu Hennenbergk mitter Gedechtnus Kaufs-
weise an sich bracht / unterstehenn / Und den Hain zu Ihan /
fast das beste Claynodt zum Ampt Liechtenbergk ge-
orig / abhawenn / verkuessenn und verwuestenn lassen
Het.

Dieweyl dann solcher Hain Je und allezeit vom der Herrschafft
Hennenbergk unnd andernm Besiternm dieser unser Pfandschafft
hegt / unnd anderer gestalt nicht / dann zu furstehender noch unnd
ottwurffriger erbarunge des Schloß unnd Ampts gebraucht unnd
genuet

We. 267 R.



genüget worden ist / So habet Ihr selbst zu bedencken/ das Un-
sölichem unbillichen furnehnem/ verharren unnd verweiseum nic
allein als dem eygenthumb's Herren/ sondern auch
weyl es den Pfandtverschreibungen/ unnd aller natürlichen pu-
lichait zu entgegen/ lenger zuzusehen nicht geburen wolte/ Be-
geren demnach gnediglich/ do Ihr euch solchs abharrens unnd Be-
wüßens hettet unterstandem/ oder ferner furnehmen wollet/ eü-
dessen zu enthaltent/ unnd solich Unser eygenthumb un-
ringert zu lassen/ damit wir nicht zu andern wegen wieder Eüch
oder obgenantz Unsere Liebe Freunde und Getrewen/ die sich do-
sunstem In alle wege als frommen ehlichen Brauen zusicht/ gege-
Uns beweist habent/ geursacht werden mochten/ Eüch In de-
der Gebür und Pülichait nach erzeigent/ Das gereicht Un-
zu gnedigem gefallen/ und seindt Eüch widerumb mit allen Gr-
dem genügt / Datum Fuldz, Sonnabents den Xten Marij Ann
LIII.

Denn Besten vñnd Erbarem Unserem
Besondern Lieben denen Mansfeldischen
Beuelchabern
zu Romhilde.



ULB Halle

004 917 669

3



F.K. 42. 12

We
267

Des Fürstlichen Stiffts Fulda
Kurze
Doch wohlgegründete Gegen-
INFORMATION

Borinnen klärlich gezeigt wird

Daß

Die Herren Herzogen

Von Sachsen-Eisenach und Weimungen/

Die ihren Herrn Vorfahren antichreticè

versetzte beyde Aemter

Lichtenberg/ und Saltzungen/

Dieses letztere auch nicht halb, sondern gang/
Welche sie hinter dem Stifft her / dem Vernehmen nach/
dem Reich zu Lehen auffgetragen/ auch Ihren Lehen- Briefsen schon
verschiedentlich inseriren lassen / gegen zuruck- Nehmung des parat
liegenden Pfand- Schillings nach allen natürlichen/ Göttlich/
und Weltlichen Rechten in continenti abzutretten

schuldig

Wie nicht weniger

Daß

In dieser Lehen- auch auff unversehten Briefs und
Siegel beruhenden Sache

Daß

FORUM AUSTREGARUM

Keinen Platz habe.

Im Jahr 1729.

BIBLIOTHECA
PONICKAVIANA



3,246